

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1930

205 (4.5.1930) Sonntagausgabe

stift in der Fraktion der Deutschnationalen ausläuft. Bei ihnen wie bei den Demokraten liegen die Ursachen der Unzufriedenheit auf dem gleichen Gebiete der mangelnden oder unrichtigen Führung. Man kann nicht an der Spitze einer Partei stehen ohne klare, eindeutige und — überzeugende Willensmeinung und Willenskraft. Man kann sich nicht aus grundsätzlicher Opposition, wie Hugenberg es will, der Pflichterfüllung gegenüber der Nation verlagen. Man kann nicht die Dinge laufen lassen, wie es vielfach bei den Demokraten geschah, sondern muß mitbestimmend und antreibend wirken, um Wählern und Fraktion Arbeitslust und Parteifreude zu geben und zu erhalten. Die Demokraten haben in ihren Reihen eine ganze Anzahl prominenter Köpfe, die aber leider allzusehr aus der politischen Praxis in die politische Theorie hinübergeglitten sind. Wenn der Parteiführer Koch-Weser die Reform des Parteiwesens auch nach der Richtung hin in Angriff nehmen will, daß die politische Praxis wieder das entscheidende Wort für die Haltung der Partei spricht, dann wird er der Kritik der Unzufriedenen bereits ein gutes Stück entgegenkommen. Für die Demokraten und die Deutschnationalen ist es noch nicht zu spät, das Ruder herumzuwerfen, um mit klarem Schiff aus den gärenden Strudeln zu neuen Zielen zu steuern. Aber sie müssen sich beissen, denn rund um sie herum stehen neue Parteien zur Aufnahme der Unzufriedenen bereit.

Polnischer Uebermut.

Schwere Ausschreitungen polnischer Offiziere in Danzig.

III. Danzig, 3. Mai. Drei polnische Fliegeroffiziere, die sich in der Nacht zum Samstag in Zoppot anheftend stark betrunken hatten, bezogen den heutigen polnischen Nationalfeiertag, um in aller Frühe in Zoppot groben Unfug und schwere Ausschreitungen zu begehen. Sie versuchten in den Straßen der Stadt und auf dem Bahnhof Schilder mit deutschen Aufschriften abzuzerren. Die drei Offiziere, die sich in Zivil befanden, hatten bereits ein Schild „Für Radfahrer verboten“ abgerissen und machten sich dann auf dem Zoppoter Bahnhof zu schaffen, wo sie ebenfalls ein Schild mit deutscher Aufschrift abzureißen versuchten. Hierbei wurden sie von einem Danziger Schutzpolizisten ergriffen. Während zwei flüchteten, wurde der dritte, der polnische Fliegeroberleutnant Krzycki in Kuzig zur Wache gebracht.

Später gelang es einem anderen Schutzpolizisten einen der beiden anderen Polen, den Fliegeroberleutnant Sidorowitsch, festzunehmen, der seiner Festnahme heftigen Widerstand entgegensetzte und den Revolver ziehen wollte. Auf der Wache, wo Sidorowitsch der Revolver abgenommen werden konnte, beschimpfte er die beiden polnischen Offiziere in polnischer Sprache die Schutzpolizisten.

Die beiden Polen werden sich nun wegen groben Unfugs, Sachbeschädigung, Widerstandes gegen die Staatsgewalt und unbefugten Waffentragens zu verantworten haben.

Kommunistische Ausschreitungen in Göttingen

III. Göttingen, 3. Mai. In der Nacht zum Samstag kam es zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten zu einer blutigen Auseinandersetzung, in deren Verlauf sieben Nationalsozialisten und vier Kommunisten zum Teil schwere Verletzungen davontrugen. Die Kommunisten überfielen die Nationalsozialisten und bearbeiteten die völlig waffenlosen Gegner mit Messern, Schlagringen und Laten. Ein Student erlitt eine schwere Augenverletzung und mußte in die Augenklinik überführt werden.

Keine Aufhebung des Stahlhelmverbots.

* Berlin, 3. Mai. (Huntspruch.) Der Reichsminister des Innern hat, wie das „Berliner Tageblatt“ berichtet, dem preussischen Ministerpräsidenten und dem preussischen Innenminister durch Schreiben vom 2. Mai mitgeteilt, daß er auf die für den 9. Mai in Aussicht genommene Bepredung über die etwaige Aufhebung des Stahlhelmverbots für Rheinland und Westfalen verzichte. Reichsinnenminister Dr. Wirth begründet diesen Verzicht u. a. mit einer Rede des Stahlhelmführers Duesterberg in Magdeburg, in der es hieß, daß der Stahlhelm zu Männern wie Curtius und Dr. Wirth kein Vertrauen habe.

Staatssekretär von Schubert wird Botschafter.

* Berlin, 3. Mai. (Huntspruch.) Nach einer amtlichen Mitteilung ist es zutreffend, daß Staatssekretär von Schubert für die Übernahme eines Botschafterpostens und als sein Nachfolger der Vortragende Legationsrat von Bülow in Aussicht genommen ist. — Des weiteren hat Ministerialdirektor Schneider geheißen, ihn spätestens bis zum Herbst von der Leitung der Personalarbeitung des Auswärtigen Amtes zu entbinden, um zu seiner Gehörtätigkeit zurückzukehren. Als sein Nachfolger ist der deutsche Gesandte in Oslo, Köster, in Aussicht genommen.

Schober auf der Rückreise.

III. London, 3. Mai. Bundeskanzler Schober ist am Samstag um 2 Uhr über Dover—Ostende nach Wien abgereist, wo er am Sonntag abend eintreffen wird. Zum Abschied hatten sich auf dem Bahnhof u. a. Außenminister Henderson und der österreichische Gesandte Baron von Frankenstein eingekundet.

Der Freispruch im „Falke“-Prozess:

Eine moralische Verurteilung.

„Das Gericht hat den denkbar schlechtesten Eindruck von den Angeklagten.“

III. Hamburg, 3. Mai. Zu dem freisprechenden Urteil im „Falke“-Prozess wurde eine Begründung gegeben, in der es u. a. heißt:

Das Gericht sei zwar zur Freisprechung gekommen. Die Angeklagten sollten sich jedoch nicht einbilden, daß sie mit tabelloser Weisheit aus dem Prozeß herausträten könnten. Das Gericht könne ihnen keine Erklärung geben, sondern sei der Ansicht, daß sie böse gefehlt hätten. Der Behauptung der Verteidiger, daß die Angeklagten angelegene Kaufleute seien und eine vornehme Meinung hätten, könne sich das Gericht nicht anschließen, da die Angeklagten

vor anrüchigen Geschäften nicht zurückschreckten.

Der Presse sei Sensationsmache vorgeworfen worden. Das könne der Vorwürfe nicht nachprüfen, aber er könne feststellen, daß die Angeklagten zu einem hochverräterischen Unternehmen gegen den befreundeten Staat Venezuela aufgenommen hätten. Ferner stehe fest, daß die Angeklagten das Leben der angeheuerten Mannschaften in eine schwere Gefahr gebracht hätten.

Der Vorsitzende ging dann auf die juristische Begründung des Urteils ein.

Den Vorwurf der Verteilung, die Anlageerhebung wegen Menschenraubes sei unbegründet gewesen, wies das Gericht energisch zurück. Der Gesamtvorwurf aber genüge nicht, die Absicht müsse erweitert sein. Das sei hier zweifelhaft. Nach Ansicht des Gerichtes schreite die Anlage an dem Begriff „Lüge“. Den Matrikel sei zwar nicht die Wahrheit gesagt worden, es habe ihnen aber doch nicht verborgen bleiben können, daß Waffen und Munition geladen werden sollten. Zum mindesten hätten sie erkennen müssen, daß sie sich auf ein durchaus nicht ungefährliches Unternehmen einließen. Wäre also nicht vor, aber auch Bemächtigung sei zweifelhaft. Ein Mann der Beilage habe das Schiff verlassen, die anderen hätten es auch tun können. Fremde Kriegsorientierung habe das Gericht verneint; bei der Feststellung der Nationalität eines Schiffes halte das Gericht nicht das Schiffsregister für maßgeblich, sondern es habe sich an den Besizer. Nicht die juristische, sondern die tatsächlichen Verhältnisse seien entscheidend. Man müsse damit rechnen, daß Zippel tatsächlich die Befehlsgewalt über das Schiff nie aus der Hand gegeben habe. Das Ereignis von Cumana sei eine Kriegshandlung gewesen, aber juristisch könne sie den Angeklagten nicht zur Last gelegt werden.

Wenn auch alle drei Angeklagten einen solchen Ausgang nicht gemollt hätten, so hätten sie einen solchen voraussehen müssen, daß sie das nicht getan hätten, müsse ihnen als schwerer Vorwurf angerechnet werden.

Juristisch hätten die Angeklagten freigesprochen werden müssen, moralisch seien sie jedoch schwer zu verurteilen.

Dr. Schober zeigte sich beim Abschied über die Ergebnisse seines Besuchs außerordentlich befriedigt.

Empfänge beim Reichspräsidenten.

* Berlin, 3. Mai. (Huntspruch.) Reichspräsident von Hindenburg empfing am Samstag den deutschen Botschafter in Moskau, Dr. von Ditzsch, und den deutschen Gesandten in Kowno, Morath.

Landvolkführer Hamkens wieder verhaftet.

III. Hamburg, 3. Mai. In der Angelegenheit des Gefangenenbefreiungsversuches in Hohenwestedt vor etwa einem Jahre war u. a. auch der Landvolkführer Wilhelm Hamkens-Letenbüll zu einer viermonatigen Gefängnisstrafe verurteilt worden, die er am 1. Mai in der Strafanstalt Neumünster antreten sollte. Hamkens hatte jedoch Strafaufschub bis zum 1. Juli ds. Js. Am Freitag ist Hamkens plötzlich auf Veranlassung der Kieler Staatsanwaltschaft in Haft genommen und, wie verlautet, nach Altona übergeführt worden.

Waffenlieferungen seien immer von Nebel. Ganz besonders, wenn sie zur Vorbereitung einer Revolution dienen, denn dann seien sie ein schweres Verbrechen. Hier seien Gewinnucht und Habgier die Triebkräfte gewesen. Die Angeklagten seien moralisch gar nicht schwer genug zu brandmarken. Der Vorsitzende schloß die Begründung mit den Worten:

„Das Gericht hat den denkbar schlechtesten Eindruck von den Angeklagten; mögen sie sich hier nie wieder sehen lassen.“

Waffenruhe in Berlin.

* Berlin, 3. Mai. (Huntspruch.) Der Polizeipräsident teilt mit: Am 1. Mai gegen 7 Uhr morgens wurden die an dem Bootshaus des Yachtclubs am Stöckchen liegenden Boote des Deutschen Marineportkubs und die Wohnung des in Berlin-Dahlem, Heiligendammstraße 23, wohnhaften Leiters dieses Klubs, des Regierungsrates beim Reichspatentamt Dr. phil. Lübben, einer Durchsuchung nach Waffen und Munition unterzogen. Sie förderte eine beträchtliche Menge von Waffen und Munition zu Tage. So wurden u. a. sichergestellt ein Gewehr 98, sieben schwere Pistolen (Militärwaffen), drei Trommelrevolver, fünf Handgranaten verschiedener Konstruktion, zwei Seitengewehre, 400 S-Patronen und eine erhebliche Menge sonstiger Munition. Ferner zahlreiche Zubehöreile für Waffen, darunter Zubehöreile für Maschinengewehre. Außerdem wurden 600 Ehrhardtstabzeichen gefunden. Lübben war früher Mitglied des Reichspatentamts und Mitglied der Deutschen Nationalen Volkspartei angehören. Verschiedene Mitglieder des Deutschen Marineportkubs haben sich ebenfalls mit der Beschaffung von Waffen befaßt. Gegen sämtliche Beteiligten ist ein Strafverfahren eingeleitet.

Zu dem Waffenfund im Deutschen Marineportklub meldet eine Berliner Korrespondenz, daß der Verdacht nahelege, daß die in dem Verein tätigen ehemaligen Offiziere mit diesen Waffen und dem übrigen Heeresgerät die jungen Klummitglieder ausgebildet hätten. Es verlautet weiter, daß in dem Sportverein militärische Disziplin innegehalten und sogar Übungen durchgeführt worden seien. Die Polizei sei zurzeit bemüht, festzustellen, welchem Zweck die Instruktion im Waffengebrauch dienen sollte. Insbesondere bemühte man sich zu ermitteln, ob es sich bei dem Deutschen Marineportklub um eine geheime Fortsetzung des zunächst in Preußen verboten und dann von seinem Führer aufgelösten Bundes „Wiking“ handelt.

Laxin führt ab, es wirkt sehr milde, versuch es, und Du bist im Bilde

Notizen über Flaubert.

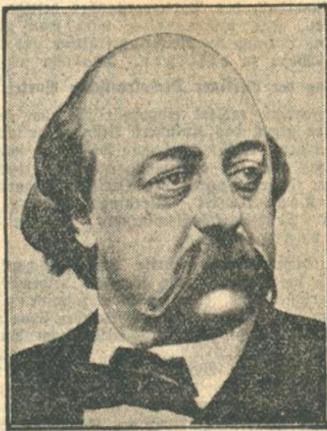
Zu seinem 50. Todestag: 6. Mai.

Von Dr. Ernst Müller.

Zwei Romane enthalten die ewige Komik des europaischen Menschen: Der Don Quixote des Cervantes und „Bouvard und Pécuchet“ des Flaubert. Ist dort der adlige Idealist dem Spott des Bürgers preisgegeben, so hier der bürgerliche Spießer der Ironie des Idealisten. Beide Romane, vielleicht noch mit Einschluß des überironischen „Idioten“ von Dostojewski, sind so voll Leben, daß sie keine Handlung nötig haben, sind so gewaltige epische Anspannungen typischer Zustände des homo sapiens, daß jedes Individuum derselben Art zu jeder Zeit an jedem Ort diese Maste trägt. Triumph der Mittelmäßigkeit durch das Genie des Schriftstellers, das ist Flauberts letzter unvollendeter Roman. Bouvard und Pécuchet treffen sich auf einer Bank in einem Pariser Garten. „Sieh an“, sagte der eine, „wir haben denselben Einfall gehabt, den Namen in unsere Hute zu schreiben.“ „Mein Gott, ja, meiner könnte mir im Büro fortgenommen werden.“ „Ganz mein Fall. Ich bin Beamter.“ Sie lassen sich pensionieren und erobert die Welt. Wie das Spießer tun ohne Gefahr des Leibes und Lebens als tolle Nachahmung des großen Diktators der gesamten Geistes- und Naturwissenschaften, Freilich mißlingt ihnen alles. Ihre selbstgezüchteten Neionen erschiden im Dunge (im wissenschaftlich präparierten Dunge), ihre chemischen Versuche steden das Getreide in Brand, ihr geologischer Panatismus bringt sie m. dem Dorfpfarrer in Konflikt, ihr archäologischer Eifer führt sie zu einer Friedhofshändlung, ihre Erziehungs-künste an einem Kinde, dessen Vater im Gefängnis saß, widerstreitet der natürlichen Moral, kurz alles, was Bouvard und Pécuchet aus der Wissenschaft ins Leben transformieren, wird vom Leben selbst zerklüft. Flaubert hat 1500 wissenschaftliche Theorien und Bücher für seine Helden gelesen und verarbeitet. Mit jeder Theorie, die sie praktizierten, wurden sie hilfloser und schwindichtiger. In einer Notiz über die nicht ausgeführten Teile des Romans ruf Bouvard verzweifelt aus: „Wollte man die den Pflanzen schädlichen Tiere auszrotten, so müßte man auch das Vieh umbringen, denn es friß Gras.“ Flaubert hat mit diesem Roman nicht nur sich selbst, sondern seinem ganzen aufgefärlaren Zeitalter elenbelten und jämmerlichen Bantritt angezeigt. Er sieht prophetisch den Sieg des Amerikanismus (1865) und den Untergang des Menschen.

Flaubert hielt weder Mérimée noch Stendhal aus; man konnte ihn wütend machen, wenn man „Monsieur Beyle“ in seiner Gegenwart plizierte. Der Unterschied liegt darin: Beyle stammt von Voltaire, Flaubert von Victor Hugo. (Nichtschöne in „Kunst und Künstler“, Aphorismus 127.) Das Urteil Nichtschöne geht gegen das Objektiv-sein-wollen und wird als modernes, lies demokratisches Mißverständnis entlarvt. Aber man muß heute Flaubert gegen unsere demokratischen Reporterdichter in Schutz nehmen, denn Flauberts Objektivität ist wohl bewußter Verzicht auf persönliche Meinung zugunsten

der wissenschaftlichen Deutlichkeit des zu Gestaltenden, ist wohl „exakte documentaire“, aber keine Photographie der Wirklichkeit; kein Reportage des Alltags. Was ihn Nichtschöne unympathisch machte, ist, daß er zum erstenmal bürgerliche Existenzen illusionlos und moralisfrei in die Literatur einführte. Nichtschöne wollte den Uebermenschen in der Dichtung, den heroisch Schaffenden, unsere heutigen oder (Heinrich Mann und Co.) zielen auf den latrisch verdrehten Bourgeois. Flaubert aber gab in seiner Madame Bo-



Gustave Flaubert.

vary den Menschen als Bürger. Der Psychologismus eines Frédéric Moreau in der „Education sentimentale“, die Todesstunde der verzweifelten Emma Bovary, haben jene dichterische Einmaligkeit, die den Unterschied zwischen realitätscher und idealtischer Darstellungslustigkeit ausbeut, da alles zu Kunst geballt ist.

III. Die Form gebiert die Idee — kein französischer Schriftsteller wußte das bis in die letzten Geheimnisse so sehr wie Flaubert, dem die Wahl eines Objektivs Angstreue ausprekte, der gegen alle Genialitäten der Sprachverzierung der Meinung war, man könne ein und denselben Tatsachend nicht durch Synonyma ausdrücken. Der einzige Thomas Mann hat diesen Flaubertianismus in Deutschland richtig verstanden. Romane sind das Ergebnis summiertes Arbeitsstunden.

IV. Es gab auch einen Flaubert, der seiner romantischen Seele freien Lauf ließ. Wir schätzen ihn heute vielleicht so wie die Brüder Goncourt: „In Salambo kommt Flaubert zum Vorschein, geschwollen, deklamatorisch, melodramatisch, verliert in die dicke Farbe.“

Heute in „VOLK UND HEIMAT“:

- Georg Schwarz: Mythischer Morgen.
- Anton Schnaß: Die Verhe.
- M. E. Ostering: Der Bruchsaler Kobez.
- Paul Jig: Alinee Kestragddie.
- Friedrich Nieberg: Der Grenadier und die französische Revolution.
- Wilhelm von Hebra: Bieruppe aus Maibod.

Karlsruher Konzerte:

Nieder- und Arienabend Sofie Aullscher.

Eine erste und vorbildliche Kunstausstellung ließ die Vortragefolge erkennen, die Konzertsängerin Sofie Aullscher für ihren Nieder- und Arien-Abend aufgestellt hatte. Die junge Künstlerin ging nicht auf äußere, blendende Wirkungen hinaus; sie stellte klassische Niedergruppen von Ludwig van Beethoven, Franz Schubert, Johannes Brahms und Hugo Wolf auf und umrahmte sie mit zwei anspruchsvollen Arien von Georg Friedrich Händel und Otto Nicolai.

Die Stimme, ein Sopran, spricht in der unteren und mittleren Lage am schönsten an und gewinnt den Hörer sofort durch angenehme flangliche Eigenschaften, eine ruhige Tonführung und durch eine innige Empfindung, mit der innerhalb dieses Klanggebietes die Nieder erfasst werden. Der hohen Tonlage wird sie noch einige Aufmerksamkeit schenken müssen; denn für den Liedgesang, für eine schöne, gleichmäßig mit Ausbruch erfüllte Vortragsweise wird die Höhe zu stark herausgetrieben. Sofie Aullscher, die sich in den letzten Jahren durch ihre Mitwirkung bei Kirchengonzerten einen geschätzten Namen erworben hat, wurde von einer zahlreichen Hörerschaft herzlich gefeiert. Wilhelm Händel, ein technisch vorzüglich geschulter Pianist, führte die Begleitungen durch.

Kleine Nachrichten aus Kunst und Wissenschaft:

Überrektor S. C. Mühlenbacher verläßt das Bad. Landeshauptstadt mit Ablauf der Spickzeit und wird einer Vertuna ins Ausland folgen. Er tritt in die Leitung der städtischen National-Oper in Bielefeld.

An das Mannheimer Nationaltheater. Direktor Erbacher erging eine Einladung, unter Leitung von Generalmusikdirektor Carl Leiber einen Festkonzert von 12 Konzerten in Wiesbaden und verschiedenen anderen Städten des Süddeutschen Reiches anzustellen. Der dazu erforderliche Urlaub, der die Monate Juli, August und September umfassen sollte, konnte leider aus theaterrechtlichen Gründen nicht bewilligt werden.

Am 7. Mai feiert der bekannte schwäbische Komponist Carl Henle seinen 50. Geburtstag. Ihm hat sich ein großer Kreis von Musikern und Komponisten angeschlossen, die ihm durch ihre Glückwünsche, sowie seine Werke in weitesten Kreisen bekannt gemacht. Ein lustige Der „Der Hochzeiter“ ging erfolgreich über viele Bühnen.

Die Explosion

Von Friedrich Arenhövel.

Als die Explosion geschah, war, und die Zahl derer, die auf dem Felde der Arbeit fielen, sich um drei Männer und ein junges Mädchen vermehrt hatte, rekonstruierten die Behörden in Gemeinschaft mit der Werkleitung den Unglücksfall. Dabei wurde einwandfrei festgestellt, daß weder ein Verschulden noch eine Fahrlässigkeit vorlag, sondern daß eine ganze Reihe merkwürdiger und unglücklicher Zufälle mit ihren Spannungsfäden an einem Punkte aufeinanderwirkten, sodaß schließlich der Hauch eines Kindes genügt hätte, um die ungeheure Gewalt der Explosion auszulösen.

Die Untersuchungen der Kommission, der ich, der jüngste Ingenieur des Werkes, als Protokollführer angehörte, dauerten mehrere Wochen. Alle Männer und Frauen des Betriebes wurden genau verhört. Die Befundungen der Einzelnen über ihre Arbeitsweise, etwaig beobachtete Fahrlässigkeiten von Mitarbeitern, Bedenken über die Zweckmäßigkeit der Betriebsanordnungen, außergewöhnliche Sinneswahrnehmungen, vorzüglich die des Gerüches, wurden sorgfältig protokolliert. Die Aussagen wurden verglichen, aneinander richtig gestellt und mit den objektiven Befunden der Explosionswirkung zu einem Resultat zusammengestellt, von dem mit Gewißheit anzunehmen war, daß die Vorgeschichte der Katastrophe sich so zugetragen haben mußte. Es gelang sogar, die Explosion im Laboratoriumsversuch zu wiederholen. Die Luftentnahme aus einem wie durch ein Wunder unterleert gebliebenen Raum, der unmittelbar neben dem Explosionsherde lag (während über 100 Meter davon ein junges Mädchen unter einem kitzelnden Geldschrank geriet), enthielt Gase und Dämpfe von Ammoniak, Methyln und Aether in ziemlich geringen Prozentzahlen. Erst nach Zugabe von Kohlenstaub erwiebs sich dieses Luft-Gas-Gemisch als hochexplosiv.

In und zwischen den Zeilen des Schlussprotokolls fand ich diese anheimliche Geschichte.

Peter Baum ist Maschinenmeister. Am Rande eines Birkenwäldchens hat er sein Heim. Seine Frau hält das Haus so blitzblank wie er seine Maschinen. Die drei Kinder spielen wohlbehütet in dem sonnigen Garten.

Hier im Werk hat Baum fünf Kältemaschinen unter sich. Er nennt sie Maria, Peter, Lore, Hans und Margret — wie sich und seine Lieben. Zwölf Jahre ist er verheiratet und ebensoviele hier auf seinem Hofen. Seit einigen Tagen trägt er Unruhe aus dem Werk heim. Jemandem an einer Maschine, einem Rohr oder einem Ventil stimmt nicht. Sein Geruchsinn, an den immerwährenden scharfen Ammoniakgeruch der Maschinen gewöhnt, nimmt immer wieder ein Zuckeln an. Rängelt sind alle Klappen, Ventile und Rohre überholt worden. Vielfach hat er die Druckzylinder abgeklopft, befeuchtet und bereudet, die Druckmesser wieder thermometrisch beobachtet und registriert. Er hat die Stopfbüchsen der stahlblauen Kolbenstangen nachgesehen, wie ein Arzt in die Tiefe des schluchzenden und pochenden Lattes der Kompression und der Expansion der Ammoniakgase gelauscht, aber die schleichende Krankheit seines Vertraumes hat er nicht gefunden.

Am 20. April morgens hat er eine schlechte Nacht hinter sich. Besorgnisse sind ein ebenso hartes Kopfschmerz wie ein schlechtes Gewissen. Ein Horschpöcker vor dem lauernden Feind, alle Sinne aufs äußerste angespannt, durchschleicht er den Maschinenraum, aber die entweichenden Ammoniakdämpfe sind unsichtbar wie böse Geister, und nur manchmal erreichen sie die Höhe seines Atoms und seiner Nase. Heimlich entkrömen die dem Boden einer schadhaften Ammoniak-Staßkammer, ziehen auf den kalten Fliesen dahin und gleiten lautlos in den Hinterhalt einer Holzverschalung, die befeuchte Rohre, Ventile und Schieber birgt. Sie kühlen sich ab und kriechen in trägen Schlangenumwindungen in den Rohrtunnel hinein. An den bläulichen, freitragenden Gestrüben der Rohrmäntel schlagen sie nieder, werden feuchter und schwerer und wälzen sich in die Vertiefen aller Winkel und Fugen. Dort sammeln sie sich, und langsam füllen sich Mulden und Höhlen. Noch gleichen ihre hauchdünnen Scharen ungeschätzlichen Füllens, die ihr Lagerwerk in dunklen Höhlen verschlagen, aber die lähmende Gewalt ihres Schlummers ist doch schon so hart, daß die Ratten, die blitzschnell durch den Rohrtunnel wecheln möchten, unklippen und auf den Seiten liegen bleiben wie Spielzeuge, deren Uhrwerk abgelaufen ist. Andere Ratten, ganze Kompagnien, fliehen den tödlichen Gasen. Sie kommen zu Tode, sind auf den Treppen zu sehen, fliegen über Schranken und Tische. Angeekelt und erschrocken sind die Werkleute. Sie schleudern mit Holzspanntoffeln und Werkzeugen nach ihnen, und wenn sie getroffen haben, erhört sich das Gerause. Als gegen neun Uhr ein Gewitter heraufzieht, begehen sie, warum die Ratten fliehen. Der Blitz wird einschlagen. Die Rager ahnen, was die Menschen nur abergläubisch befürchten. Man denkt an das Schiff, das die Ratten verlassen.

Es ist 9 1/2 Uhr. In das Brausen und Säusen der Maschinen rollt der erste ferne Donner. Die Sonne wird faul. Krähen und Dohlen streichen in mäßiger Hast an den Werkfenstern vorbei dem schlingenden Walde zu. In den Hintergründen der Hallen blitzen die ersten elektrischen Blitze auf. Zwei, drei, vier, alle Dynamos werden kurz hintereinander in Betrieb gesetzt. Arbeit ist Licht, und sie verzehrt Licht. Die untersten Stodwerke stehen zuerst im Schein der vierhundert Fenster. Je mehr die Sonne sich verdunkelt, umso festlicher illuminiert die Gebäude. Schwefelgelbe Wolken bläuen sich aus nachschwarzen Kernen. Um 9 1/2 Uhr ist die ganze Kunde des Horizontes von wulstendem Gewölbe bedeckt. Man sieht die Ratten über die Lagerplätze, in die Feder hüpfen. Wie ein gewaltiger Sog hinter einem Nebendampfer gleitet ein atmosphärisches Tief durch die Ebene, in der das Werk auf offener Tafel liegt. Aus Selen und Gräben steigen üble Dünste empor. Das Blut in den Adern pocht aufwärts. Die Gehirne liegen in peinvollem Druck unter den Schädeldeden. Flächenhitze zuden über das ganze Firmament. Ein unangenehmliches Lichtwaben zittert über dunklen Gründen des Himmels. Wie bei einer schweren Kanonade rollt ein Donner in den Adern über. Jedermann wartet auf das Anstern des Nahdittes, vor dem die Ratten geflohen sind.

Getreht wie biblischer Opferrauch steigt der Qualm aus den Fenstern zum laugenden Himmel. In wenigen Herzen der dreitausend Werkleute ist Angst, diese fürchten sich, bedrückt sind wir alle. Da springt draußen ein leichter Wind auf. Er treibt Staub hoch, wirbelt Staub und Papier in die Höhe und legt sich wieder. Es ist, als ob dieser feinkörnige Wind ein Stoßfeuer des Werkes war. Immer schwächer wird die Luft in den Räumen, immer schneller pochen die Pulse. Aus dem Rohrtunnel unter Peter Baums Füßen werden die schlafenden Gasmassen vom Tief nach aufwärts gepreßt. Schlummerschmerz treiben sie durch ansteigende Schächte. Bis in den vierten Stock hinein werden sie gezogen. Aber sie verschwinden wieder, als aus den Wolken bricht, und der langsam steigende atmosphärische Druck die fauligen Ammoniakgase dorthin drückt, woher sie aufwärts. Aetherdünste aus dem Tinkturensaal des dritten Stodes, Methylnschwaden aus der Holzstrodendestillation sind mit hinabgezogen. Ein Fiebern hebt in den Gasmassen an, ein erregtes Wälzen und Schwärzen. Atom und Atom umhülfen sich kampf-

fend. Methyln reißt dem Ammoniak Wasserstoff aus dem Leibe, setzt sich an dessen Stelle, erhitzt sein und seines Feindes Blut in tödlicher und zugehender Kopulation. Methylnamin heißt die neue, gefährlichere Macht, die sich verdichtet und neue Schwaden Methyln, kampfgierige Keiferen in das Schlachtgetümmel hinabreißt. Aethersteile, heimlich neutral, geraten zwischen die Kämpfenden. Ein explosives Methylnamin-Aether-Luftgemisch ballt sich zwischen den Grundmauern des Werkgebäudes. Um 10 1/2 Uhr weicht die Bedrückung der Werkleute. Das Gemitter hat sich ausgetobt. Im Osten klafft ein blauer Riß. Nur ein verprengter schwarzer Kolbenballen flüht noch von Norden heran. Die niedrig streichenden Segler verschwinden noch einmal. Die Wolke küßt sich nach unten aus. Papier, Blätter, gräbere Flugteile wirbeln heran. Wieder glimmen die elektrischen Birnen auf. Eine Windhose tobt mit laugend schwankendem Rüssel über die Ebene. Sie passiert den Kanal, dessen Wasser knallend und gischend aufspritzt. Ueber die Lagerhöfe springt sie, verweilt kreisend, haftet weiter, spielt mit Holzplanen, reißt Dachpappen und Wellblech ab und wirbelt sie mit Torfmuß und gepöckeltem Rauch durcheinander. Dreitausend Männer und Frauen starren zu den Fenstern hin, beugen sich über ihre Maschinen und Werkbänke, als möchten sie sich an ihnen festhalten. Der Wirbel rüttelt an Dächern und Mauern. Die Fenster klirren. Mit einem Krachen von Holzresten und Eisentrümmern löst sich ein Schuppendaub. Der pulverisierte Kohlenstaub, das Lagerfutter der Kessel mußt auf. Nun ist alles nachtsfinkter. Die Werkleute laden festlich erregt. Die Fenster sind geschwärzt. Zwischen Lippen und Zunge klebt schwarzer Staub, und in den Augenwinkeln bilden sich schwarze Schmutzklümpchen. Niagararbeiter, die unter Dach und Fach fliehen, schütteln schwarzen Schnee von sich ab. Sie sind wie Möhren. Man lacht über sie und atmet auf. Die Gefahr ist vorüber. Der Staub zieht gen Süden, hinter der Windhose her. Die Ratten haben sich getäuscht! — Unmöglich, daß ein solches Windhöschen die festen Mauern umschmelzen könnte!

In den tiefen Schächten, unter Peter Baums Füßen, zuerst wieder hinaufgerissen, dann mit Kohlenstaub angereichert hinabgedrückt braut ein Gemisch, gefährlich wie Dynamit. Es löst aus dem Tunnel auf und sinkt zurück. Es fucht den zündenden Funken, eine brennende Bliese, ein aufflammendes Streichholz, einen verflöggen glühenden Fußstiel der Eisen, eine einzige kleine Unvorsichtigkeit eines der dreitausend Menschen, nach deren Leben es giert.

Es ist dreiviertel zwölf Uhr. Peter Baum wacht mit argwöhnischen Sinnen. Gassige Vorposten des lauernden Heeres werden von ihm gespürt, aber sie ziehen sich wieder zurück.

Fünf Minuten vor zwölf kommt der Betriebsingenieur Konrad Maas. Er ist auf dem Kontrollgang. Auch heute meldet Peter Baum das Angewich seiner Wahrnehmungen. Der Ingenieur geht mit lugenden Nüstern durch den Raum.

Draußen dröhnen die Mittagsdampfpeifen. In diesem Augenblick findet Peter Baum, was er hundertmal nicht gefunden hat: Die Ammoniakflasche der Reserverflasche ist es! Er reißt sie ab, legt sich auf die Knie. Ja, da unten liegt der Schaden. Der Boden der Metallflasche hat einen Materialfehler. Aufatmend macht er dem Ingenieur seine Meldung. Er holt eine elektrische Kabelampe und schaltet sie ein. Sie brennt nicht. Er prüft das Kabel, läßt seine Hand über die Schnur gleiten. Da steht eine Kurzschlussflamme in seine Handfläche und — — — von seiner schmerzenden Hand aus langt ein blaues Flämmchen, ein Trübsicht über die Fliesen, verharzt, zitternd unschlüssig hin und her, läßt gelbe und grüne Lichtfunken sprühen, dreht sich im Kreise, scheint zu erlöschen, leuchtet greller wieder auf und liegt plötzlich auf die Verschalung des Rohrtunnels zu — — —

Das ist um zwölf Uhr zehn Minuten geschahen. Die Mittagszeit hatte Hunderte gerettet. Die Betondecken waren bis zum Dache wie Eierkuchen gebrösten, die Mauern wie Kartenblätter zerfetzt und umgelegt. Eisenstangen und Dachbalken hingen drüben in den Werten des Waldes. Das Feuer verzehrte das Mittag- und Abendbrot von tausend Männern und Frauen für drei Monate.

Schwer verletzt waren zwölf, leicht verletzt fünfzig Personen beiderlei Geschlechts.

Auf dem Felde der Arbeit fielen: Der Ingenieur Konrad Maas, der Maschinenmeister Peter Baum, der Arbeiter Karl Eberlein, die Stenotypistin Elfriede Kiehn. — So endete das Protokoll mit den zwanzig Unterschriften der Kommission. Eine unbekannte Mädchenhand hatte ihm heimlich und unbefugt hinzugefügt: „Sie fielen für uns alle!“

Dieses gute Wort hob uns die Katastrophe einer unglücklichen Sekunde in die Ewigkeit des Lebens und Werdens der Menschheit. Dieses Wort war die Erlösung.

Anekdote aus dieser Zeit.

Von Michael Gejell.

Auf einem jener Luxusdampfer, die neben ernsthaften Männern der Wirtschaft und des sonstigen öffentlichen Lebens auch jene Elemente befordern, die sich mit den Problemen des Daseins auf weniger arbeitsame Weise abzufinden belieben, stellte eines Abends, da die Herren an den Spieltischen saßen, die angenehme Inselhaftigkeit der transatlantischen Überfahrt zu kleinen und harmlosen erotischen Experimenten des Flirts mit den anwesenden Damen benutzten, ein Nütziger den Kaufpreiser des Randfrants an.

Es ergab sich, daß er eine große, europäische Sendestation einrichtete, die unter den neuesten Nachrichten aus einem Stedbrief hinter einem Babanquiespieler des Lebens erließ, der angeblich den heißen Boden Europas verlassen hatte, um jenseits des Ozeans die Früchte einer großen Unternehmung zu genießen.

Anheimlich trotz der Klarheit der Worte spie der Trichter die Tat, die Daten und die Beschreibung des Geschäftes aus. Es wäre nicht leicht gewesen, den Gelsenzeichen nach der gehörigen Darstellung seines Wesens zu erkennen. Es mangelte dem Stedbrief an besonderen Merkmalen. Der Geruch war als ein Mann in mittleren Jahren, von durchschnittlichen Mäßen ohne jede Besonderheiten, die das Erkennen hätten erleichtern können, von der geistlichen Stimme des Holztrichters beschreiben.

Nur ein paar Sekunden hörten die Spielenden und Wandlernden auf den Ruf der irdischen Gerechtigkeit, der über einen Ozean hinweg nach einem Verbrecher fahndete. Die gute Haltung der Antworten änderte sich zunächst in keiner sichtbaren Weise. Es hatte den Anschein, als ob man diesem geipenscherhaften Menstiel überhaupt keine Aufmerksamkeit zuwandte.

Aber dem scharfer Zuhörenden konnte nicht lange entgehen, daß die naive Kompanie der Gesellschaft rasch zu einer maskenhaften und bewußt gestrickten Beherrschung wurde. In die Augen der Anwesenden kam jene Unruhe, die halb schamlos, halb schamhaft den Nachbarn nach der gehörigen Beschreibung in Bezugs zu bringen suchte. Die Vorichtigen knöpften wie zufällig die Smokings zu, die Gelbstischen enger am Körper zu spüren. Die Menagisthen rüdten, als ob sie einen bequemeren Platz suchten, vom Nebenmann ein wenig ab, sich in das Selbstgefühl ihrer Matellogie zu isolieren.

Trotzdem aus dem Schalltrichter läßt Songs und Steps erklangen, blieb die Stimmung in den Gesellschaftsräumen gestört. In den Ecken bildeten sich Gruppen, die leise über den kriminellen Zufallsfall zu disputieren begannen. Die, die sich schon etwas näher kannten, oder zu kennen glaubten, wagten es, gemächlich die Mitreisenden auf die juristische Nachfrist hin zu überprüfen. Man verzehnte sich nicht, daß es erregend war, mit dem Gedanken zu spielen, einer, der gekleidet war wie man selbst und diese ganze Technik beherrschte, die man das Gesellschaftliche nennt, könne mit jenem gefährlichen Individuum identisch sein, das aus den vorgelichteten Schranken des sozialen Verhaltens ausgebrochen war und abenteuend und gewissenlos seinem Egoismus lebte.

Man sprach über den Typus des Gentlemen-Verbrechters, dem die internationale Welt der sogenannten guten Gesellschaft erst la recht eigentlich den Boden bereitet hatte, und verlorste aus Schmitt des Krads und Spiel der Hände Rückschlüsse auf die Jugendlosigkeit oder Nichtjugendlosigkeit zur wirklichen Gesellschaft zu ziehen. Da aber alle Kräfte tadellos gearbeitet und alle Hände technisch vollkommen manüfakt waren, verlangten alle Mutmaßungen und Verdachtsgründe, und man mußte sich schließlich mit dem Gedanken abfinden, man habe sich durch die gesellschaftliche Uniformierung selbst die Maßlosigkeit genommen, den Außensteller zu erkennen. Alle Sicherheit dessen, was man das Leben der Oberen Zeitgenossen zu nennen pflegt, zerrann vor der Tatsache, daß man einem Freid gegenüber hilflos war.

Das schöne Gefühl, unter sich zu sein, entfloß vor der Maßlosigkeit, im Umgang mit einem Menschen leben zu müssen, der nur vorläufige, was man selbst war. Die Spieler spielten unaufrichtig, die Wandlernden schwelften von den leichtesten Themen ab. Man wurde unruhig und legte die Karten bald zur Seite. Krüher als

sonst zerstreute man sich in die Kabinen, und mancher schloß die Türen sorgfältiger ab, als er es sonst zu tun gewöhnt war.

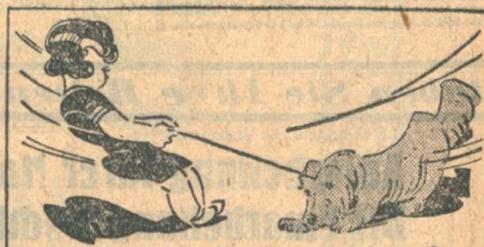
Nur ein Herr in mittleren Jahren und von durchschnittlichen Mäßen ging nach, eine Zigarre ausgenickend, durch die Räume, die sich so früh geleert hatten. Er freute sich, daß er normal gewachsen war und betrachtete vor den Spiegeln, an denen er vorbeikam, mit Wohlgefallen seinen Grad, der seiner Figur eine vornehme Note gab.

Humor.

„Warum hast du denn Schwesterchen geschlagen?“
„Ja, wir haben doch Adam und Eva gepeilt, und anstatt daß sie mich mit dem Apfel in Verführung führt, hat sie ihn selber gegessen.“

„Weißt du, ich hab' das Gefühl, der Franz liebt mich nicht mehr. Er spricht nur von dem, was mich nicht im geringsten interessiert!“
„So — zum Beispiel?“
„Na, dauernd von sich!“

„Bist du immer noch mit Ingrid verlobt, Hans?“
„Nein.“
„Das freut mich zu hören. Mir tat es so leid für dich damals. Wie bist du damit fertig geworden?“
„Ich habe sie geheiratet.“



Es ist doch kräftig für sein Alter

Seine Mutter freut sich täglich über seine Lebensfreude und Munterkeit. Sie weiß genau, daß sie dies NESTLE'S KINDERMEHL verdankt, da es als Zusatznahrung die Knochen- und Muskelbildung des Kleinen günstig beeinflusst hat. Geben Sie auch Ihrem Kindchen

NESTLE'S Kindermehl

Es enthält außer bester Alpenvollmilch jetzt auch die Vitamine des norwegischen Lebertrans und schmeckt trotzdem so gut wie früher.

Verlangen Sie bitte Probedose und Broschüre »Ratschläge eines Arztes« kostenlos durch die Deutsche A.G. für NESTLE Erzeugnisse, Berlin W 57.

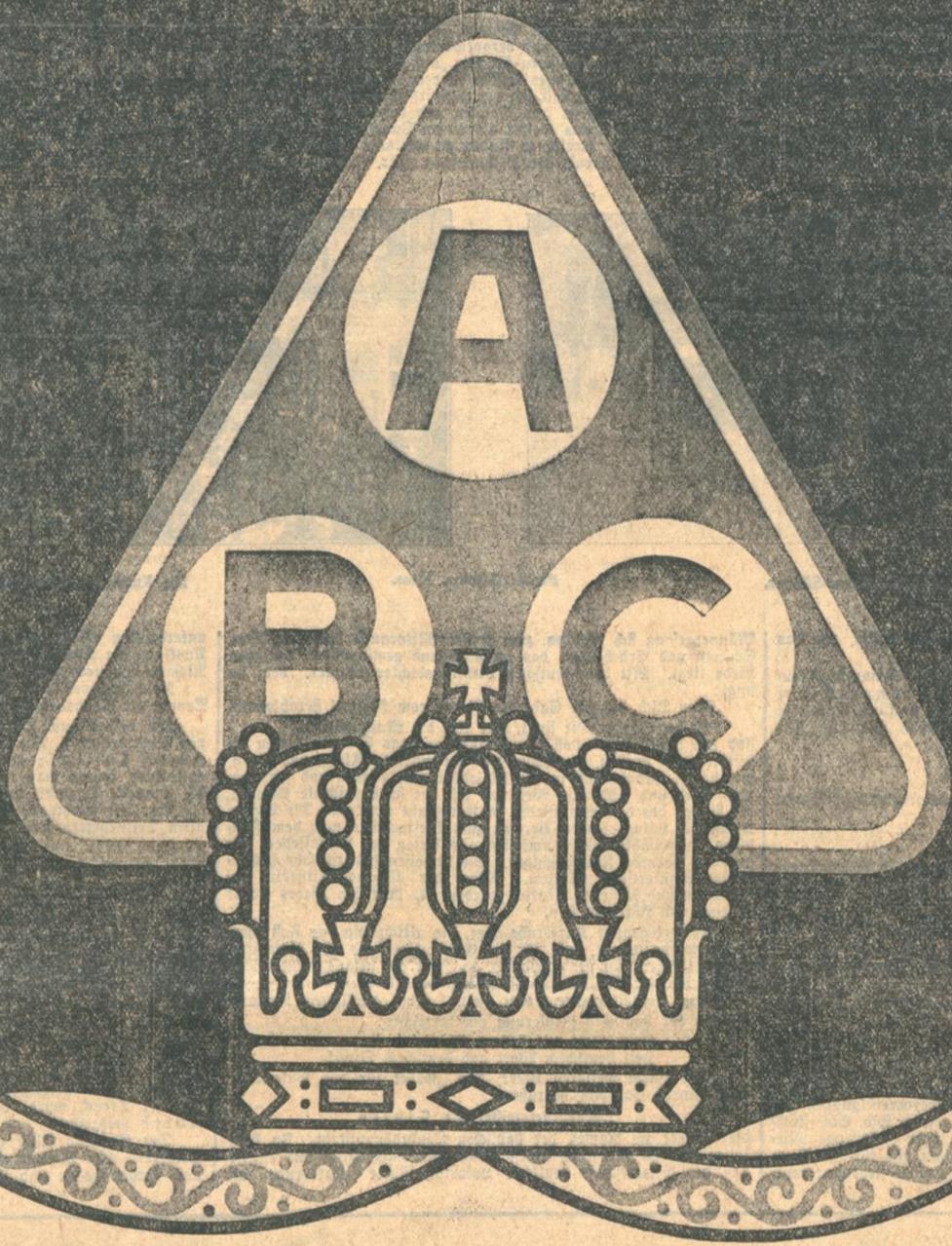
„Kann ohne Bullrich-Salz nicht mehr auskommen.“
Löwenthal, Kapellmeister, Kaffee Vaterland Berlin.

Bullrich-Salz

Vertrieb für U.S.A. Glöppel & Co. Chicago 338 South Clark Street
Hunderttausende nehmen es täglich mit dem gleichen Erfolg.
100 Gr. 0.30, 250 Gr. 0.50



Nur echt mit dem Bilde des Erfinders.



MERCEDES
A·BATSCHARI
CIGARETTEN

6 PF.

Das Fest der 2200 Sänger in Karlsruhe.

Dritter Gesangswettbewerb der deutschen Lokomotivführer / Eine machtvolle Kundgebung für das deutsche Lied.

Der dritte Gesangswettbewerb deutscher Lokomotivführer wurde Samstag nachmittag 4 1/2 Uhr mit einer machtvollen Kundgebung für unser deutsches Lied und für die volkstümlichste Kunst, die wir Deutsche haben, den Gesang, eröffnet. Vor der Festhalle nahmen 45 Vereine mit über 2200 Sängern, die sich aus allen Gauen unseres Vaterlandes zu diesem Feste eingefunden haben, mit ihren Fahnen Aufstellung und zogen in wohlgeordneten Reihen, begleitet von dem Musikverein Karlsruhe und der Harmoniekapelle und auf das herzlichste von einer außerordentlich zahlreichen Teil-

nahmen für und am Gesange. Man könnte meinen, das Zeichen Ihres gefährlichen und verantwortungsvollen Lebensberufes, das Flügelrad, sei ein Ansporn für Sie „auf Flügeln des Gesanges“ nach des Dienstes und Tages Lasten in den Körper und den Geist stark beanspruchender Arbeit sich von den irdischen Sorgen fort und hinauftragen zu lassen zu den schönsten und befreienden Höhen des deutschen Liedes, um aus diesem als einem Jungbrunnen Erholung zu suchen und neue Kräfte zu finden zu weiterer Arbeit Ihnen selbst zu Ruh und Freud, den Mitmenschen aber, die am deutschen

Festtag gewählt habe. Er nannte ihr Fest ein Fest der Kameradschaft, das dazu angetan sei, den Geist der Zusammengehörigkeit aufs neue zu fördern und zu heben. Er nannte ihr Fest auch eine Huldigung für das deutsche Lied und knüpfte daran schöne und erhebende Merkworte über und für das deutsche Lied. Er bezeichnet es als Quelle innerer Erhebung, aus der jeder einzelne neue Lebenskraft und neue Lebensfreude schöpfen könne. Er sprach weiterhin von dem Idealismus der Sänger. Der Redner schloß seine Ansprache, die des öfteren durch einmütigen Beifall



Der Anmarsch der Eisenbahner-Sänger.



Die Kundgebung vor dem Schloß.

nehmerschaft aus allen Kreisen der Bevölkerung begrüßt, vor das ehemalige Residenzschloß.

Die Kundgebung wurde mit dem feierlichen Festmarsch „Trennschwur“ von Rittler durch den Musikverein Harmonie, unter der Leitung von Kapellmeister Hugo Rudolph, eröffnet. Nach dem Gesang, dem Bundeslied Wolfgang Amadeus Mozarts „Die Weihe des Gesanges“ sprach

der Minister des Innern,

Josif Wittemann, im Auftrag der badischen Staatsregierung folgende Worte zu den Sängern:

Meine sehr geehrten Herren!

Zur Feier Ihres 3. Gesangswettstreites sind Sie in diesen Tagen in der badischen Landeshauptstadt Karlsruhe zusammengekommen. In Vertretung und im Auftrage des zur Zeit zu seinem lebhaftesten Bedauern abwesenden Herrn Staatspräsidenten Dr. Schmitt und des gleichfalls abwesenden stellvertretenden Staatspräsidenten, des Herrn Ministers Dr. Kemmele, heiße ich Sie namens der badischen Regierung von Herzen willkommen und wünsche Ihnen einen recht schönen, guten Verlauf Ihrer Tagung.

Dem Dichters Worte folgend: „Singe, wem Gesang gegeben“, haben sich die langgesungnen und langgestrohen Mitlieder Ihrer Gewerkschaft zu Gesangsvereinsabteilungen zusammengeschlossen zur gemeinsamen Pflege der edlen schönen Sangeskunst. In Gesangswettstreiten wollen Sie der Öffentlichkeit zeigen, was Sie darin zu leisten vermögen! Wie sehr Ihnen diese Pflege am Herzen gelegen ist, beweist die erfreuliche Tatsache, daß 45 Sängervereinigungen und rund 2000 Sänger dem Rufe zum Wettstreit gefolgt sind. Eine stattliche Zahl von Gesangsabteilungen und eine hohe Zahl von Mitglidern spricht für Ihre fruchtvolle Organisation und für den Sinn und die Lust gerade der im Dienste des Flügelrades stehenden deut-

Männergesang sich ergötzen, zum frohen Mitgenusse des Herzlichen, Schönen und Erhebenden, das im Sinn und gemüthvollen deutschen Liede liegt. Mit dem deutschen Lieblingsdichter Schiller, der da singt:

„Freu Dich, daß die Gabe des Liedes vom Himmel herabkommt, Daß der Sänger Dir singt, was ihm die Muse gelehrt!“

find wir dankbar und voll Freude für das, was Sie uns bieten im heiteren und ernsten, im frohen und wehmütigen Klang und Sang, wie sie im Gedicht und in den Melodien dazu fließen und strömen. Aus Nord und Süd, aus West und Ost hat sie das ideale Streben, die Pflege des deutschen Liedes in Karlsruhe vereinigt. Die Lieder, welche die teilnehmenden Vereine zum Wettgesange nach dem Festbuche ausgewählt haben, umfassen alle Arten des Volksliedes, wie auch des höheren Kunstgesanges. Sie beweisen dadurch Ihr hochgestreutes künstlerisches Streben. Möge der Gesangswettstreit gut verlaufen und so neuer Antrieb werden, des deutschen Liedes treuer Pfleger und Hüter zu sein.

Der Ortsgruppe Karlsruhe aber, die gleichzeitig das Fest ihrer Fahnenweihe begeht, rufe ich ein Glück aus und ein Vorwärtsschreiten unter dem neuen Banner an Zahl der gesangstroken Mitglidern und an Leistungen auf gesanglichem Gebiete.

Allen Festteilnehmern aber gelte zum glücklichen Verlaufe namens der badischen Regierung ein herzliches:

Grüß Gott mit hellem Klange,
Sei deutschem Wort und deutschem Sang!

Nach einem weiteren Liede, dem „Gebet für das Vaterland“ von Heinrich Casmir, begrüßte

Oberrürgermeister Dr. Finter

die Sänger im Namen der badischen Landeshauptstadt. In herzlichlichen Worten entbot er ihnen einen Willkommengruß und dankte, daß die Gewerkschaft deutscher Lokomotivführer Karlsruhe als

unterbrochen wurde, mit einem Hoch auf das deutsche Lied. Dem Ausklang der Kundgebung bildete ein weitholles Orchesterstück aus Richard Wagners Oper „Lohengrin“.

Reichsbahnpräsident Freiherr v. Elz-Rabenach sprach im Namen der Reichsbahndirektion Karlsruhe Glückwünsche aus.

Die beiden zum Vortrag gebrachten Gesangsstücke wurden von Chormeister A. Geisler und dem akademischen Musikdirektor Heinrich Casmir geleitet. Neben einer prachtvollen Klangentfaltung konnte man die Einheit, die rhythmische Präzision und die sinnvolle Dynamik des Vortrages bewundern.

An diese machtvolle Kundgebung für das deutsche Lied, die bei allen Teilnehmern starke Eindrücke hinterließ, schloß sich

der Begrüßungsabend

im großen Saale der städtischen Festhalle an. Für die Auffstellung des überaus reichhaltigen Programmes wie überhaupt für die Organisation, die Vorbereitungen und die sichere Durchführung des ganzen Festes hat sich die Karlsruher Ortsgruppe der Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer außerordentliche Verdienste erworben. Neben chorischen Darbietungen, die natürlich mit ganz besonderem Interesse entgegengenommen wurden, neben einer Begrüßungsansprache des verdienstvollen Festpräsidenten Friedrich Vangeröfer, der Festrede des Ehrenpräsidenten Reichsoberbahnrat R. Kaufmann traten das Orchester des Musikvereins Harmonie, Konzertorganist Wilhelm Krauß und die Tanzschule Olga Mertens-Leger mit wohl gelungenen Darbietungen hervor. Die Weihe der neuen Vereinsfahne gestaltete sich sehr feierlich. Der Weisepspruch, verfaßt von Staatschauspieler Ulrich von der Trend, wurde von Staatschauspielerin Melanie Ermarth gesprochen.

Der Sonntag selbst galt dem Wettstreit unter den einzelnen Vereinen. Am Montag wird die Veranstaltung mit einem Ausflug nach Baden-Baden und Umgebung ihren Abschluß finden.

Der Haushalt der Stadt Karlsruhe.

51 542 380 Mark Einnahmen und Ausgaben.

Wie schon kurz gemeldet, schließt der städtische Voranschlag der Stadt Karlsruhe in Einnahmen und Ausgaben mit 51 542 380 Mark ab. Von dieser Summe entfallen auf die einzelnen Gebiete:

	Einnahmen	Ausgaben
Allgemeine Verwaltung	2 511 000	3 608 850
Polizei	57 830	697 610
Bauverwaltung	3 574 620	4 661 730
Betriebe und Unternehmungen	26 090 830	26 040 400
Schulen	916 560	4 839 470
Kunst, Wissenschaft, Stadtgeschichte, Volksbildung	1 350	907 640
Wohlfahrtspflege	6 343 700	13 962 270
Finanzverwaltung	27 558 980	12 336 900
Gesamtsumme	67 054 870	67 054 870
ab durchlaufende Posten	15 512 490	15 512 490
Nettovorananschlag	51 542 380	51 542 380

Die Wohlfahrtspflege

beansprucht in dem diesjährigen Voranschlag wie oben vermerkt die Summe von 13 962 270 Mark. Die Ausgaben und Einnahmen der einzelnen Posten der Wohlfahrtspflege verteilen sich wie folgt:

	Einnahmen	Ausgaben
Fürsorgeamt	1 586 650	5 722 870
Altersheim	89 500	109 500
Jugendamt	646 380	1 369 480
Kinder- und Säuglingsheim	346 000	346 000
Jugendchuckheim	51 560	51 560
Tuberkulosefürsorgestelle	18 420	53 240
Krankenhaus	1 857 240	1 775 660
Erholungsheim Baden	25 400	32 760
Sonstige Wohlfahrtsausgaben	55 800	502 370
Besondere Maßnahmen der öffentlichen Gesundheitspflege	520	14 630
Förderung der Leibesübungen und Jugendpflege	3 000	86 940
Förderung des Wohnungsbaues	2 163 230	3 897 260
Zusammen:	6 343 700	13 962 270

Die Schulen

erfordern einen Aufwand von 4 839 470 Mark, denen an Ausgaben 916 560 Mark gegenüberstehen.

Von diesen Ausgaben entfallen auf die Volksschulen 2 260 380 Mark, auf die höheren Lehranstalten 1 562 580 Mark, auf die Fachschulen (Gewerbe- und Handelsschule) 824 080; auf besondere Leistungen 192 430 Mark.

Für die städtischen Betriebe und Unternehmungen

sind Ausgaben in Höhe von 26 040 400 Mark vorgezogen, denen an Einnahmen 26 090 830 Mark entgegenstehen.

Die Einnahmen und Ausgaben der einzelnen Betriebe verteilen sich wie folgt:

	Einnahmen	Ausgaben
Gaswerk	5 168 110	5 127 800
Wasserwerk	1 788 580	1 347 390
Elektrizitätswerk	5 103 040	4 524 050
Straßenbahn	5 262 800	5 262 800
Kleinbahn Durmersheim-Karlsruhe	340 800	366 050
Rheinhafen	1 230 620	1 230 620
Schlacht- und Viehhof	834 870	806 300
Märkte, Messen, Waagen	157 070	102 790
Milchzentrale	2 139 140	2 139 140
Gartenverwaltung:		
a) Gartenamt	127 570	127 570
b) Stadtgärtnerei	96 050	96 050
c) Stadtgarten	309 540	510 490
d) öffentliche Anlagen	7 200	194 270
e) Kleingärten	9 950	15 780
Rheinpark Rappnswirt mit Vogelwarte	7 540	22 370
Festhalle	89 300	112 230
Kellererei	130 200	130 200
Konzerthaus	49 280	96 060
Ausstellungshalle	21 400	66 630
Badeanstalten:		
a) Bierordtsbad	273 320	270 930
b) Friedrichsbad	224 120	202 930
c) Rheinstrandbad Rappnswirt	135 000	149 970
d) Rheinbad Maxau	3 500	3 500
e) Schwimm- und Sonnenbad am Rheinhafen	10 570	19 180
Feuerlösch- und Rettungswesen	83 520	371 190
Krankentransport- u. Dienst-Kraftwagen	69 900	69 900
Desinfektion	3 500	11 570
Bestattungswesen und Friedhöfe	238 500	341 750
Waschmeisterei	1 940	9 570
Fuhrpark	825 620	800 220
Straßenreinigung	590 220	590 220
Müllabfuhr	297 000	297 000
Entwässerung und Bedürfnisanstalten	405 940	570 700
Grubentleerung	55 120	55 120
Zusammen	26 090 830	26 040 400

Die Polizei

erfordert einen Aufwand von 697 610, denen an Einnahmen 57 830 Mark gegenüberstehen.

Die Bauverwaltung

erfordert einen Aufwand von 4 661 730 Mark, denen an Einnahmen 3 574 620 Mark gegenüberstehen. Die einzelnen Positionen verteilen sich wie folgt:

	Einnahmen	Ausgaben
Hochbauamt	214 950	257 440
Maschinenbauamt	115 300	108 150
Tiefbauamt:		
a) Verwaltung	703 010	743 530
b) Vermessung und Vermartung	41 800	86 300
c) Baustoffverwaltung	856 200	821 200
d) Geräteverwaltung	94 400	94 400
e) Wasserbau- und Wassermehr	7 900	52 150
f) Straßen, Wege, Brücken	1 513 740	2 109 720
g) Einrichtungen der öffentl. Straßen	22 320	388 840
Zusammen:	3 574 620	4 661 730

Die Finanzverwaltung

sieht an Einnahmen 27 558 980 RM. vor, denen an Ausgaben 12 336 900 RM. gegenüberstehen. Die einzelnen Positionen verteilen sich wie folgt:

	Einnahmen	Ausgaben
Kapital- und Schuldenverwaltung	7 810 920	4 159 700
Privatwirtschaftl. verwendete Gemeindegebäude	610 590	841 670
Grundründe und Wälder	271 210	742 200
Steuern und Abgaben	18 875 260	6 476 550
Bestand der Vorjahre	—	116 750
Zusammen	27 558 980	12 336 900

Die allgemeine Verwaltung

	Einnahmen	Ausgaben
Hauptverwaltung	926 790	1 692 010
Ruhe- und Hinterbliebenenversorgung und Beihilfen	1 240 000	1 240 000
Förderung von Industrie, Handel, Landwirtschaft, Verkehr	38 480	165 210
Erhungen Feste, Feuerlichter, Befuche, Tagungen	4 530	27 370
Verchiedene Einnahmen und Ausgaben	36 000	36 160
Grundbuchamt	214 000	205 530
Gerichtsbarkeit	19 510	39 340
Sonstige Teilnahme an der Erfüllung staatlicher und öffentlicher Aufgaben	31 690	202 930
Zusammen	2 511 000	3 608 850

Jubiläum von Gewerbeschuldirektor Kuhn.

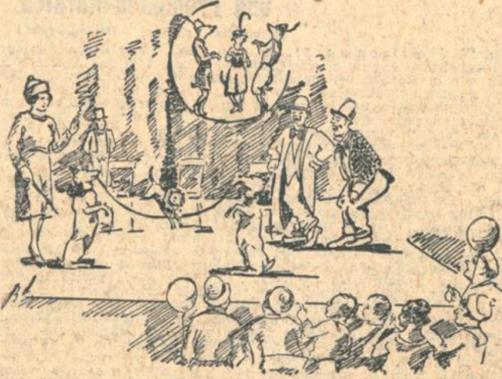
Am 1. Mai konnte Gewerbeschuldirektor Kuhn sein 25. Jubiläum als Direktor der Gewerbeschule feiern. Kuhn ist eine Persönlichkeit, die für das badische Gewerbeschulwesen eine besondere Bedeutung hat. Im Alter von 35 Jahren übernahm er die Leitung der hiesigen Gewerbeschule. Mächtig mag vielleicht damals in anglichscher Befangenheit sich gefragt haben, ob er für einen so wichtigen Posten nicht zu jung sei. Kuhn hat die Bedenken bald zerstreut. Mit ungleibarem Geschick trat er an seine neue wichtige Aufgabe heran. Erweiterung des Schulzweiges für alle Lehrlinge beiderlei Geschlechts unter 18 Jahren und möglichst für alle Gewerbe war eines seiner ersten Ziele. Denn eine gründliche theoretische Schulung kann im Zeitalter der Technik niemand mehr entbehren. Seine besondere Sorge galt dem Ausbau des Werkstättenunterrichts. Er hat mit geschickter und sonstiger Unterstützung musterghltige Werkstätten geschaffen. Aber nicht nur der Ausbildung der Lehrlinge galt sein Streben. Der Handwerker bedarf auch noch weiter der Ausbildung, wenn er die Lehrtzeit hinter sich hat. Fachkurse aller Art, die der Weiterbildung der Gesellen und Meister dienen, werden allfänglich in großer Zahl durchgeföhrt. Ebenso erfreuen sich die von ihm ins Leben gerufenen Meisterfortbildungskurse großer Beliebtheit. Der Einrichtung von Fachschulen mit Ganztagsunterricht widmete er sich mit besonderer Hingabe. Heute hat die Gewerbeschule eine Fachschule für Elektrotechnik, Fachschule für Maurer, Zimmerer und Bildhauer mit Ganztagsunterricht, eine Fachschule für Bediener- und Installateure und solche für Maler. Die beiden letzteren führen die Bezeichnung „Höhere Gewerbeschule“. Besonders hohe Anforderungen an die Arbeitskraft des Jubilars stellte der in den Jahren 1912/1914 unter Professor Bed erstellte Neubau. Hier hat Kuhn kein ganzes Können gezeigt. Es können an dieser Stelle nicht alle Einzelheiten des Wirkens des Jubilars erörtert werden. Ein Blick in die einzelnen Jahresberichte überzeugt von der ungeheuren Weitsichtigkeit der Tätigkeit, die Kuhn in den 25 Jahren entfaltet hat. Er darf stolz darauf sein, daß die Karlsruher Gewerbeschule, so wie sie heute ist, im wesentlichen sein Werk ist. Wer ein Rundgang durch die Schule macht, ist erstaunt ob der trefflichen modernen Einrichtungen; die Schule ist im wahren Sinne des Wortes eine im In- und Ausland anerkannte Mutterschule. Auch schriftstellerisch ist Kuhn hervorgetreten. Bekannt ist sein mit historischer Pünktlichkeit verfaßtes Buch „Die Gewerbeschule Karlsruhe in Vergangenheit und Gegenwart“. Seit zwei Jahren ist die Gewerbeschule in drei selbständige Schulen aufgeteilt, wobei er manche Abteilung, die er gepflegt und gepflegt hatte und die ihm besonders lieb geworden war, seinen Händen entgleiten sah. In Kuhn sehen wir einen Lehrer von hohem Idealismus, von nie raktendem Fleiß, von beachtenswertem Können, einen Menschen, der nicht in hartem „ego“ sein Ziel sah, sondern in Arbeit für die Menschen, einen Mann, dem die Sache über die Person geht. Mögen seine Erfolge ihm Ansporn sein zu weiterem Schaffen im Dienste der Schule und damit der Menschheit.

+ Im Abendgottesdienst der „kleinen Kirche“ wird Fräul. Herta Suloff Lieder und Arien von Bach und Händel zum Vortrag bringen. Der Gottesdienst findet um 6 Uhr statt.
Kindertransporte. Am Dienstag, den 6. d. Mts., nachmittags 17.53 Uhr, fahren die vom Verein Jugendhilfe in Stein a. b. a. und am gleichen Tage 19.55 Uhr, die in Friedenweiler untergebrachten Kinder nach schwöchentlicher Kurzeit hierher zurück.

Gesundheit erhalten!
Gerade in dieser Krisenzeit ist das wichtig, denn gerade jetzt müssen Sie körperlich und geistig frisch bleiben. Bitte versuchen Sie Doormaltine die aus Malzextrakt, frischer Milch und frischen Eiern hergestellte Kraftnahrung. Originalabgabe mit 250 gr Inhalt für 2.70 RM., 500 gr für 5.— RM., in jeder Apotheke und Drogerie erhältlich. Gratisprobe und Druckschriften durch
Dr. H. Wander G. m. b. H., Dillholen-Rheinhausen. (N29)

Jahrmarkt für Jung und Alt.

Im Mittelpunkt des Interesses stand am Freitag das Tanzturnier um die Meisterschaft von Karlsruhe. Unter der bewährten Leitung von Herrn Großkopf wickelte sich das Turnier reibungslos ab. Hinzukommt noch, daß sehr gute Leistungen zu



Der Zirkus auf dem Jahrmarkt.

sehen waren, so daß das Publikum voll befriedigt war und nicht mit Befall targte. Die einzelnen Resultate lauten wie folgt:

- Gästeklasse:**
1. Preis: Herr Schük-Fräulein Haas,
2. Preis: Herr und Frau Sternberg;
- Bereinigte B- und C-Klasse:**
1. Preis: Herr Dr. Fügler-Fräulein Werton,
2. Preis: Herr Dr. Hauger-Fräulein Fütterer,
3. Preis: Herr Westermann-Fräulein Warnede,
4. Preis: Herr Krieg-Fräulein Galinge;
Die drei ersten Paare steigen in die nächste Klasse auf.
- A-Klasse:**
1. Preis: Herr Galinge-Fräulein Sträter,
2. Preis: Herr und Frau Sebstian,
3. Preis: Herr Deede-Fräulein Silberborth;
- Sonderklasse:**
1. Preis: Herr Kugel-Freitn Göler von Ravensburg,
2. Preis: Herr Galinge-Fräulein Sträter,
3. Preis: Herr Deede-Fräulein Silberborth.
- Somit ist Herr Kugel Tanzmeister von Karlsruhe. Das von Herrn Großkopf verkündete Resultat fand allgemeine Zustimmung und löste stürmischen Beifall aus. Zu erwähnen bleibt noch, daß sämtliche Teilnehmer an dem Turnier mit Ausnahme der Gästeklasse Mitglieder des L. T. C. Schwarz-Weiß, Karlsruhe sind.

Heute, Sonntag, ist der letzte Tag des Jahrmarkts für Jung und Alt. Wenn sich heute nacht 2 Uhr die Halle leert, wird der Jahrmarkt für dieses Jahr beendet sein.
Auf diesseitigen Wunsch wird die im Rahmen des Jahrmarkts für Jung und Alt“ in der Ausstellungshalle veranstaltete Bade-Modellschau am Sonntag, den 4. Mai, abends 9 Uhr, wiederholt. Das Sporthaus Freundlieb wird noch einmal seine hübschen Bade- und Strandkleidungen, wie man sie im Sommer 1930 trägt, zur Vorführung bringen. Die Veranstaltung, die neben bester Unterhaltungsmusik einen Ueberblick über die geschmackvollen Farbentombinationen und praktischen Formen des modernen Badens zeigt,

dürfte auch bei ihrer Wiederholung denselben lebhaften Beifall einer zahlreichen Zuhörerschaft finden.
Am Nachmittag wird Hannelore Wolf die Besucher nochmals erfreuen. Es lohnt sich also auch am letzten Tag, den Jahrmarkt zu besuchen.
Ueber die Boxkämpfe am gestrigen Samstag werden wir noch berichten. Auch der Samstag ist sehr gut verlaufen und so bleibt zu hoffen, daß der letzte Tag des Jahrmarkts zu einem vollen Erfolg werden wird und so dem guten Zweck gebietet wird. Darum sei heute nochmals an Alle die Aufforderung gerichtet: „Besucht den Jahrmarkt für Jung und Alt!“

Voranzeigen der Veranstalter.

+ Badisches Landestheater. Am Dienstag, den 6. Mai, wird statt „Angehora“ in Plakette G 23 „Minna von Barnheim“ gegeben. Beginn 8 Uhr.
Promenadenkonzert. Kulaklich der Reichsfestspielwoche findet am Sonntag, den 4. Mai, vorm. 11-12 Uhr, und Montag, den 5. Mai, bis 8 Uhr, die Freizeiterweckung unter Leitung ihres Dirigenten Pranga auf dem Platz vor der Hauptfeuerwache, Ritterstraße.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Interatenteil.)
Sonntag, den 4. Mai.
Landestheater: Nachmittags: „Der Jägerbaron“, 3-4 Uhr; abends: „Der fidele Bauer“, 8-10 Uhr.
Colosseum: Internationale Ringkämpfe, 6 Uhr.
Stadtgarten: Frühkonzert, 11-12 Uhr; Nachmittagskonzert, 4-6 Uhr (Gemeinschafts-Tänzer).
Bad. Lichtspiele - Konzerthaus: „Rauls“ und Petrogramm, 4 und 8 Uhr.
Methoden-Gesellschaft: Festfeier, 8 Uhr.
Seniorenverband der Angestellten: Werbefest der Jugendgarde im „Friedrichshof“, 5 Uhr.
Büchereigenen-Verein 1888: Ball in der Paulstraße, 4 Uhr.
Artillerie-Bund St. Barbara: Monatsversammlung im Vereinslokal, 6 Uhr.
Karlsruher Fußballverein gegen Elavia, Prag, 8 Uhr.
Gefährtenverein Frohmann, Gulach: Frühjahrsfeier mit Ball im „Kühlen Kreuz“, 8 Uhr.
Kameradschaft ehemal. Karlsruher Feldartilleristen: Kameradschaftsabend in der „Eintracht“, 8 Uhr.
Hotel Germania: Gesellschaftsabend mit Tanz.
Hotel Hotel Hans: Tanzabend.
Kühlerhaus-Restaurant: Konzert.
Wiener Hof: Galastiel des Regers John Bull, 8 Uhr.
Kaffee-Grüner Baum (2. Stock): Tanz (Kapelle Henry Schaefer).
Kaffee-Sabaret Hotel: Nachmittags- und Abends-Vorstellung.
Kaffee-Schauburg: Konzert, 8 Uhr.
Kasernen: Uebertragung Sänderpiel Deutschland - Schweiz; Tanz-See, 4 1/2 Uhr.
Kell. Hohenzollern: Konzert.
Kell. Regiersheim: Konzert.
Kleinhaus Dult: Konzert Kapelle Woronoff.
Kell. Kleinfelsen: Konzert der Pöfhaner, 4 Uhr.
Kell. Guttenberg: Mandolinen-Konzert.
Kell. Goldener Stern: Familienkonzert.
Kell. Pflanzgarten: Konzert mit Tanz.
Kell. Haus zum Baumwald: Familienkonzert.
Stadtion Zurlach: Nachmittags-Konzert, abends Ball.
Kell. Greber Schoppe, Maximilianen: Mat-Fest, 8 Uhr.
Union-Theater: Om mani padme hum, 11 Uhr vormittags.
Rehden-Lichtspiele: Piesewasser.
Schauburg: Die Nacht achbt uns.
Atlantik-Lichtspiele: Mutter und Kind; Der Schuh in der großen Oeer.

Schauburg.
Heute nacht 2 Uhr:
Der Sieger aller Tonfilme
„Die Nacht gehört uns“
Der Sprechfilm der Rekordlaufzeiten, 11 Akte Spannung, Tempo, Humor.

Atlantik-Lichtspiele.
Nur noch heute und morgen
Wih. Dieterle u. Henny Porten
in ihrem einzigen gemeinsamen Großfilm
Mutter und Kind
Dazu: Der Schuh in der großen Oeer
Ein Film von der Raserei der Efersucht in 6 packenden Akten mit Marcella Albani, Corry Bell, Heiner, George, Gustav Fröhlich.

Das war einmal..

Bürste und Waschbrett sind abgetan. Unsere Hausfrauen haben es besser - sie haben Persil. Sie brauchen nichts weiter zu tun, als sich die überaus einfache Persilmethode zu eigen zu machen:

KALT
auf je 3 Eimer Wasser kommt 1 Paket Persil
die Wäsche wird einmal kurze Zeit gekocht

Das ist die rechte Art zu waschen. Wäsche und Kräfte bleiben geschont, Ihre Wäsche wird schöner und reiner, Sie waschen wirtschaftlicher und empfinden Freude und Zufriedenheit.

Persil pflegt weisse Wäsche!

Kennen Sie schon das jüngste Erzeugnis der Persilwerke: Henkel's Aufwasch-, Spül- u. Reinigungsmittel?

Die Wirtschaftswoche.

Die Reichsbank muß folgen.

Mit großer Blödsinnigkeit hat am 1. Mai eine neue internationale Diskontbaisse eingeleitet und in kurzer Zeit wird die Deutsche Reichsbank ebenfalls mit einer Diskontsenkung folgen müssen. Kein Zweifel, daß die Bank von Frankreich mit 2 1/2 Prozent den Rekord des niedrigsten Diskontsatzes der Welt. Ihr folgen New York und London mit einem Diskontsatz von 3 Prozent, sowie einige andere europäische Notenbanken. Die große internationale Geldflut haben alle Notenbanken als Grund für ihre neuen Diskontsenkungen. Diese große Geldflut der Weltmärkte ist wiederum die Folge des zügellosen Geldschöpfens an den Weltbörsen, der rückgängigen Weltwirtschaftsnotwendigkeit sowie der Zurückhaltung in der Anleiheaufnahme an den internationalen Kapitalmärkten. Darüber hinaus bestehen aber für die einzelnen Länder noch besondere Gründe für die weitere Senkung ihrer Diskontsätze. So wird für die New Yorker Diskontsenkung in erster Linie noch die amerikanische Wirtschaftslage mitgesprochen haben. Sie soll eine weitere Maßnahme darstellen, die amerikanische Wirtschaft wieder anzukurbeln und zu beleben. England hat ebenfalls seine besonderen innerpolitischen Gründe für die Niedrighaltung seiner Diskontsätze; die Wirtschaft braucht hier gleichfalls billiges Geld und Kapital, damit sie in eine bessere Verfassung kommt. Darüber hinaus verfolgt der englische Schatzkanzler offenbar den Plan, alte Regierungsanleihen in neue niedriger verzinsliche zu verwandeln, um auf diese Weise seinen Haushalt durch niedrigere Zinszahlungen zu entlasten. Frankreich hingegen hat vor allem ein großes Interesse daran, zu verhindern, daß sich sein großer Geld- und Kapitalüberschuß vermehrt, damit die Wirtschaft daraus nicht großen Schaden erleidet. Es ist daher durch Niedrighaltung der Diskontsätze der Bank von Frankreich nicht nur bestrebt, einen Rückfluß französischer Guthaben im Ausland zu vermeiden, sondern eine Geld- und Kapitalauswanderung aus Frankreich anzukurbeln. Gemeinsam wird aber sämtlichen neuen Diskontsenkungen das Bestreben sein, die bevorstehende Auflegung der Reparationsanleihe weiter vorzubereiten. Die Reparationsanleihe soll in Teilbeträgen in den wichtigsten Kapital- und Geldzentren der Welt aufgelegt werden. Dabei haben sämtliche Staaten ein Interesse daran, gemeinsam gleiche Vorbedingungen für die Auflegung zu schaffen. Man kann wohl sagen, daß die letzte Verfallung der internationalen Geld- und Kapitalmärkte für diese Auflegung der Reparationsanleihe äußerst günstig ist. Wie bereits erwähnt, besteht nunmehr für die Deutsche Reichsbank ebenfalls der Zwang, ihren jetzigen Diskontsatz von 5 Prozent weiter zu erniedern. Sie wird einen solchen Entschluß schon in nächster Zeit fassen; der Weg dafür ist frei. Der Privatdiskont hält bei einem Satz von 4 1/2 Prozent. Er liegt also 1/2 Prozent unter der jetzigen offiziellen Diskontrate von 5 Prozent. Selbst zu dem Satz von 4 1/2 Prozent waren aber schon in den letzten Tagen keine privaten Abgeber mehr im Markt. Man kann ruhig sagen, daß der wahre deutsche Geld- und Kapitalmarkt ein Diskontsatz unter 5 Prozent nicht entspricht. Darauf hat auch die Reichsbank selbst wiederholt hingewiesen. Denn die deutsche Geldflut ist zu einem großen Teile die Folge des großen Geldüberschusses im Ausland. Würde die Reichsbank aber an ihrem bisherigen Diskontsatz festhalten, so könnte sie in eine schwierige Lage kommen. Der Zufluß von Auslandsgeldern würde wesentlich stärker werden. Das bedeutet, daß die Reichsbank von neuem mit großen Devisen- und Geldbeträgen überschüttet wird. Auf der anderen Seite würde ihr Wechselportefeuille, das ohnehin schon sehr niedrig ist, noch mehr zusammenzusinken. Als Deckungsunterlagen sind aber Wechsel für die Reichsbank ebenso notwendig wie Gold

und Devisen. Es ist zu hoffen, daß die deutsche Wirtschaft angesichts der neuen internationalen Diskontbaisse nun wenigstens in den baldigen Genuß besserer Anleihebedingungen auf dem heimischen Kapitalmarkt kommt. Die vorläufige Emissionspolitik am heimischen Kapitalmarkt ist gewiß zu begrüßen. Hingegen ist eine weitläufige Festschreibung der Bedingungen für den Anleihe- und Hypothekentnehmer baldigst durchzuführen.

I. G. Farben-Aktien in New York?

Die überraschende Ausschüttung eines Bonus von 2 Prozent an die Aktionäre der I. G. Farbenindustrie bei einer anderen Dividende von 12 Prozent darf als ein Zeichen innerer Stärke des Konzerns gedeutet werden. Dabei muß man sich daran erinnern, daß der Konzern durch seinen Vertrag mit der Standard Oil Co. eine wesentliche finanzielle Kräftigung erfahren hat. Man hat geglaubt, daß der Abschluß Austausch über die Eingänge aus Erdölverträgen mit der Standard Oil geben würde, man hat sogar vielfach einen Bonus hieraus erwartet. Jetzt wird eine Sonderauszahlung an die Aktionäre aus der Freigabe der früher den Logiergesellschaften des Konzerns in Amerika beschlagnahmten Vermögenswerte gefordert. Bei dem Uebergang der in den Konzern aufgeführten Firmen an die I. G. Farbenindustrie waren diese Forderungen an Amerika nicht erfüllt worden. Um so mehr ist es anzuerkennen, daß der Konzern den größten Teil dieser Beträge an die Aktionäre in Form eines Bonus ausschüttet, während andere Gesellschaften amerikanische Freigabebeträge zum Nachteil der Aktionäre in ihren Kassen behalten haben. Ein Schönheitsfehler des Abschlusses ist es freilich, daß der Konzern ein geringeres Abschreibungs- um etwa 14 Millionen RM. zurückgegangen ist. Skeptiker machen freilich geltend, daß die Verteilung des Bonus zum Teil auch deshalb erfolgt sein dürfte, weil die Gesellschaft in Amerika und in der Schweiz ihr Prestige für kommende neue Finanztransaktionen stärken will. Außerdem dürften im Laufe der letzten Monate bedeutende Beträge Farbennatien in den Besitz des Konzerns übergegangen sein, deren man sich allmählich wieder entledigen will. Außerdem verlangt von der Wölflin, den Kurs der Aktien auf etwa 200 Prozent zu bringen, und dies soll mit der beschlossenen Einführung der Aktien in Amerika zusammenhängen.

Die neuen Pläne bei Phönix.

Die überraschende Aufnahme einer großen Anleihe der Phönix A.G. in Holland hat Verwunderung hervorgerufen, da die Phönix A.G. in ihrer Eigenschaft als „Holding-Gesellschaft“ eigentlich keinen großen Kapitalbedarf haben kann. Allerdings ist dabei nicht zu vergessen, daß im Konzern der Vereinigten Stahlwerke in den letzten Monaten große Verbindlichkeiten vorgekommen sind, und daß bei dieser Gelegenheit auch die Phönix A.G. große Anteile übernommen hat, die sich bisher in holländischem Besitz befanden. Außerdem ist die Phönix-Gesellschaft an der Übernahme verschiedener Aktiennetze aus dem jetzt allmählich zur Auflösung gelangenden Paul-Rohde-Konzern beteiligt, so daß sie zur Erwerbung dieser Pakete kurzfristige Schulden aufnehmen mußte, die nunmehr durch die holländische Anleihe in langfristige Schulden umgewandelt werden. Darüber hinaus aber schweben weitere Pläne, zum Teil gemeinsam mit der Geisenkirchener Bergwerks-Gesellschaft, so daß für deren Durchführung der Phönix Geldbedarf über den augenblicklichen Geldbedarf hinaus für richtig hielt.

Im Schatten der Rentenhausse.

Angesichts der nun ankündenden Rentenhäufung treten die Aktienmärkte wieder in den Hintergrund. Die anhaltende Geldflut im April veranlaßt die neuen Anleiheemissionen am Markt der schwerindustriellen Werte und die Spekulation wanderte vielfach in die Rentenmärkte ab. Für den Rentenmarkt war die Kurshöhe der Rentenwerte ein Hindernis, die für mehr als zwei Jahre erstmals wieder den Wert von 100 Prozent erreichten. Der Preis der Rentenwerte, die zur Zeit 100 Prozent notieren, hat sich in den letzten Tagen wieder auf 90 Prozent erniedert. Die plötzliche und überstürzte Senkung der Rentenwerte hat den Rentenmarkt wieder in den Vordergrund gedrückt. Die erste Hauptemission am Rentenmarkt ist die durch einen kurzen Konsolidierungsprozess unterbrochen worden und das nächste fällige Publikum werden die Rentenwerte sein, die in kürzester Frist den 6 und 7 Prozentigen Rentenwerten auf dem Markt kommen werden. Die Rentenwerte sind die wertvollsten Werte der Rentenmärkte, da sie hier eine weitestgehende Verzinsung erhält.

Die Aktienmärkte lassen gegen Ende des Monats wieder eine Abwärtsbewegung erkennen. Die anhaltende Geldflut im April veranlaßt die neuen Anleiheemissionen am Markt der schwerindustriellen Werte und die Spekulation wanderte vielfach in die Rentenmärkte ab. Für den Rentenmarkt war die Kurshöhe der Rentenwerte ein Hindernis, die für mehr als zwei Jahre erstmals wieder den Wert von 100 Prozent erreichten. Der Preis der Rentenwerte, die zur Zeit 100 Prozent notieren, hat sich in den letzten Tagen wieder auf 90 Prozent erniedert. Die plötzliche und überstürzte Senkung der Rentenwerte hat den Rentenmarkt wieder in den Vordergrund gedrückt. Die erste Hauptemission am Rentenmarkt ist die durch einen kurzen Konsolidierungsprozess unterbrochen worden und das nächste fällige Publikum werden die Rentenwerte sein, die in kürzester Frist den 6 und 7 Prozentigen Rentenwerten auf dem Markt kommen werden. Die Rentenwerte sind die wertvollsten Werte der Rentenmärkte, da sie hier eine weitestgehende Verzinsung erhält.

Der Geldmarkt.

Am Geldmarkt hand Geld wieder in reichlichem Maße zur Verfügung. Die letzte Überwindung des Mittels war die monatliche Erhöhung der Privatdiskontsätze auf 4 1/2 Prozent bestehend. Lediglich der Privatdiskontsatz von 5-7 1/2 Prozent zu haben. Monatsgeld hand mit dem Privatdiskontsatz von 5-7 1/2 Prozent zu haben. Lediglich der Privatdiskontsatz von 5-7 1/2 Prozent zu haben. Lediglich der Privatdiskontsatz von 5-7 1/2 Prozent zu haben.

Anden sind an einer neuen Diskontsenkung zu denken. Um eine weitere Diskontsenkung, die nunmehr in stärkerem Maße einsehen wird, abzuwarten. Außerdem muß sich die Reichsbank über den Zusammenbruch des Wechselportefeuilles wieder aufzurufen. Die Ausländer für den deutschen Geldmarkt sind daher wieder recht günstig, zumal in der nächsten Zeit mit dem Herankommen des Antidoteffekt der Reichsbank und der zweiten Tranche der Schwedenanleihe zu rechnen ist.

Tabak

Mannheim, 2. Mai. (Eigenbericht)

Am Markt für inländischen Tabak hat die Nachfrage infolge der Auswirkung der Währungsreform, welche die Steuererhöhung vom Dezember bei der Verarbeitung von Rohmaterial brachte, abgenommen, obwohl sich in der Industrie und Konsumindustrie der Auftragslage im allgemeinen verschlechtert hat. Es bleiben nur noch wenige Betriebe volle Beschäftigung auszuweisen. Etwas besser ist die Beschäftigung in der oberdeutschen Zigarettenfabrikation geblieben. Für die 1929er Zigaretten der Reichsbank wurde durch die warme Witterung beschleunigt worden. Soweit die Zigarettenlätter noch nicht in der Verarbeitung sind, befinden sie sich in der Walzfabrikation. Auch das Obergut hat abgenommen, sich schon wieder zu erholen. Soweit die Brennmaterialien wie die Darbe finden günstige Beurteilung. Abfälle auf Sommerferien können wieder mehrfach auf der bisherigen Preisgrundlage ausfallen. U. a. nannte man feuerfeste Zigarettenlätter auf Juni-Juli-Vielierung mit 80 bis 90 RM. je Zentner aufwärts; 1929er Sommerernte wurde mit 100-110 RM. bewertet; Umlohn ist teilweise bis zu 115 RM. und höher genannt worden. Auch in vorläufigen Gruppen den erlösten Umsätze zu etwa 80-100 RM. je Zentner. Eine Partie 1929er Lätter ging an die Schweizer Tabakfabrikation zu 48 RM. je Zentner über. Aus Norddeutschland liegen Angebote in 1929er Rohmaterialien zu 37 und 45 RM. je Zentner mit Beschäftigung zur Rückverteilung vor. In den letzten Tagen wurde das Material angeduldet für die jungen Zigarettenlätter, die jetzt in den Handel kommen. Man hofft bis Mitte Mai schon den größten Teil ausfließen zu können.

Lebhafter Hanfmarkt in Italien

In der Woche vom 25. bis 28. April 1930 hatte der italienische Markt in Italien und Bergen ein recht lebhaftes Aussehen. Besonders die italienische Industrie und die Exporteure leiteten ihre Einkäufe fort, während die ausländischen Exporteure zurückhaltender verhielten. Die feste Tendenz ist umso bemerkenswerter, als sich die Ausfuhr unter dem günstigen Voraussetzungen vollzogen hat und eher von einem etwas vergrößerten Areal als im Vorjahr gesprochen wird. Es muß aber abgemerkt werden, ob angesichts des sinkenden Garn- und Bindendenspreises die hohen Anforderungen auch weiter bewahrt werden. In Jugoslawien haben sich die Verhältnisse für die Präparierarbeiten bereits in Tätigkeit sind. Die Lufthaft wurde auf einem etwa 20 Prozent vergrößerten Areal vollzogen, da die Arbeiter in den angekauften Wirtschaften.

Heidelberger Portland-Cement.

10 Prozent Dividende. — Rückgängiger Zementabsatz.

a. Heidelberg, 2. Mai. (Eigenbericht.) Die Portland-Cementwerke Heidelberg-Mannheim-Stuttgart A.G. erzielte im Jahre 1929 einen Bruttogewinn von 9,50 (i. V. 8,89) Millionen RM. Davon wurden beantragt für Handlungsanforderungen 1,88 (1,5) Mill. RM., Steuern und Abgaben 1,73 (1,72) Mill. RM., Schadenersicherungen 1,69 (1,67) Mill. RM., soziale Abgaben 525 (524) Mill. RM., Abschreibungen auf Anlagen 2,24 (1,72) Mill. RM. Die wesentlichen höhere Abschreibungen haben zur Folge gehabt, daß sich der Reingewinn von 2,80 Mill. RM. im Vorjahr diesmal auf 2,65 Mill. RM. verminderte. Dazu steht noch der Gewinnvortrag mit 249 000 RM. zur Verfügung. Wie bereits berichtet wurde, bezieht das Stammkapital wieder eine Dividende von 10 %, während die Vorzugsaktien 5 % erhalten und die Genussrechte der alten Obligationäre 4,5 %. Der geschlossenen Rücklage werden 6 150 000 RM. zugeführt und auf neue Rechnung werden 171 905 RM. vorgetragen.

Der Bericht des Vorstandes für 1929 weist auf den erheblich zurückgegangenen Absatz von Zement des Jahres 1929 hin. Er wird zurückgeführt unter anderem auf den kalten Winter, auf die Neubildung auf dem Markt erscheinenden Außenleiterfabrikanten, auf die allgemeine Geldknappheit und besonders auf die starke Einschränkung der behördlichen Neubauten, wodurch sich ein vorzeitiges Anschwellen der Arbeitslosigkeit eingestellt habe. In den Verkaufspreisen seien im allgemeinen keine einschneidenden Veränderungen eingetreten, obwohl sich auch hier der Wettbewerb der neuen Fabriken im Inland wie in Holland unangenehm fühlbar mache. Die Ausfuhr nach Übersee habe immer noch unter gedrückteten Preisen zu leiden und es sei auch nicht abzusehen, wann hier bei dem großen Wettbewerb der exportierenden Länder und bei der Überproduktion im Zement eine Besserung eintreten könne. Im vorigen Bericht wurde bereits auf die Aufwendungen für Verbesserungen der Werke hingewiesen. Im abgelaufenen Geschäftsjahr sind weitere nicht unbedeutende Beträge für Ausbau und Modernisierung der Fabriken ausgegeben worden. Das Bauprogramm sei nun aber bis auf Kleinigkeiten beendet und es sei zu hoffen, daß sich die neue Anlage günstig auswirke. Das Leistungslohn hat eine Erhöhung von 680 000 RM. erfahren. Dabei handelt es sich um den Anteil an der Bayerischen Portland-Cement- und Wasserwerke-A.G. in Wöttingen und an der Portland-Cement- und Wasserwerke-A.G. in Weidenburg in Bayern. Bei beiden Erwerbungen seien entsprechende Abschreibungen bereits jetzt vorgenommen worden und es soll damit fortgefahren werden, soweit es sich als notwendig erweisen werde. Die ungünstigen Verhältnisse in der deutschen Zementindustrie, insbesondere auch in Westdeutschland, hätten die Gesellschaft veranlaßt, zur Wahrung gemeinsamer Interessen mit den Firmen Portland-Cementfabrik, Duderhoff und Söhne G. m. b. H. in Amöneburg-Biedrich, Zement- und Steinwerke E. Schwenk in Ulm a. d. R. und Schleifische Portlandzementindustrie A.G. in Döppeln einen Gegenseitigkeitsvertrag abzuschließen.

In der Bilanz sind auf der Vermögensseite die gesamten Fabrikantlagen, einschließlich Einrichtungen mit (alles in Mill. RM.) 13,62 (12,91) enthalten. Beteiligungen mit 5,9 (5,22) laufende Guthaben mit 1,56 (1,24), Guthaben bei Banken und Sanbfaktoren mit 6,08 (7,67), Vorräte mit 6,20 (6,05), während auf der anderen Seite das Aktienkapital unverändert mit 25 steht, der Reservefonds von 1,30 auf 1,45 stieg und die laufende Schuld sich von 2,98 auf 3,32 erhöhte.

Am Schluß sagt der Bericht, daß über das neue Geschäftsjahr sich angesichts der gedrückteten Wirtschaftslage und der ungünstigen Verhältnisse auf dem Zementmarkt nichts voraussehen lasse.

Rückgang der Konkursziffern.

Berlin, 1. Mai. (Eigenbericht.)

Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamtes wurden im April 1930 durch den Reichsanzeiger 1006 neue Konkurse ohne die wegen Mafemangels abgelehnten Anträge auf Konkursöffnung und 703 eröfnete Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Die entsprechenden Zahlen für den Vormonat stellen sich auf 1142 bzw. 692.

Schuckert-Elektrizitätsgesellschaft.

Zu der Dividendenerhöhung.

Die Erhöhung der Dividende von 11 auf 12 Prozent bedeutet eine Überraschung, da sich ja die Einnahmen der Gesellschaft zum größten Teil aus ihrem Aktienbesitz an Siemens-Schuckert-Werken und der Dividende daraus zusammensetzen. Die Dividendenerhöhung ließ sich jedoch durch geringere Verwaltungskosten und die nicht weiter erfolgte Durchführung der Reserve ermöglichen, auf die die Verwaltung ausdrücklich wegen des Charakters der Schuckertgesellschaft als reine „Holding-Gesellschaft“ verzichten zu können glaubt. Da anzunehmen ist, daß auch in Zukunft eine Reserveverteilung nicht erforderlich sein wird, so darf man wohl für die Zukunft mit der Erhöhung der Dividende rechnen. Die Ausschüttung der Dividende ist demnach zu erwarten, daß nach dem Schluß der Verhandlungen zwischen der Gesellschaft und der Gesellschaft für elektrische Unternehmungen und der Licht und Kraft A.G. vielleicht eine engere Verbindung zwischen der Gesellschaft und der Schuckertgesellschaft herbeigeführt werden könne, durch die sich der Geschäftsbereich der Schuckertgesellschaft, die sich gegenwärtig fast ausschließlich auf die Verwaltung ihrer bisherigen Interessen erstreckt, erweitern würde.

C. Lorenz A-G und Philips.

Die Aktien der C. Lorenz A.G. gehen bei Materialknappheit fürung, hat nach oben. Die Mehrheit des Aktienkapitals befindet sich im Besitz der holländischen Philips-Gesellschaft. Die gegenwärtig stattfindenden Käufe bringt man in Verbindung mit den Prozessen Philips gegen Tesla. Nach einer klaren Erklärung der Vorstandsverwaltung hat die Tesla-Gesellschaft den Bau einer neuen Fabrik gegen Philips nicht erreicht. Allerdings kann der Philips-Konzern nach der letzten Entscheidung im Bundesverwaltungsgericht in Deutschland nicht mehr bestehen, es sei denn, daß gerade hierdurch der Philips-Konzern sich veranlaßt sieht, seinen Einfluß bei der Lorenz-Gesellschaft nach Möglichkeit weiter zu halten.

Bankhaus STRAUS & CO. KARLSRUHE I. B.

Fernsprech-Anschlüsse: Stadtverkehr: Fernverkehr: Devisenabteilung: Nr. 4470 bis 4475 Nr. 4901 bis 4903 Nr. 4439

VOMAG

Was bietet unser **80 PS 4 Zylinder?**

Einfachste Konstruktion
Unübertroffene Betriebssicherheit
Geringsten Brennstoffverbrauch
bei größter Zugleistung!

Unerreicht

Er erfüllt daher sämtliche Voraussetzungen für die Wirtschaftlichkeit, die heute für jeden Betrieb mehr denn je von ausschlaggebender Bedeutung ist.

Vogtländische Maschinenfabrik A.-G., Plauen i. Vgtld.

Vertretung: Edmund Fischer, Karlsruhe-Beltherheim, Marie-Alexandrastraße 37, Fernsprecher 6365

Badische Chronik

der
Badischen Presse

Sonntag, 4. Mai 1930.

46. Jahrgang. Nr. 205.

Die Städte wehren sich:

Um die Aenderung des Pflastergeldgesetzes.

Widerspruch gegen die Herabsetzung der staatlichen Unterhaltungszuschüsse für die ausgeschiedenen Landstraßen. — Eine Eingabe des Bad. Städteverbandes an den Landtag.

Der Badische Städteverband hat in einer Eingabe an den Landtag zu der bevorstehenden Aenderung des sogenannten Pflastergeldgesetzes Stellung genommen, der wir u. a. folgendes entnehmen:

„Die Regierung hat dem Landtage einen Gesetzentwurf vorgelegt, demzufolge die Staatszuschüsse an die Städte für die inneren Landstraßen, die innerhalb der Städte liegen und von diesen unterhalten werden, ganz außerordentlich herabgesetzt werden sollen, und zwar von RM. 1949 732 (im Jahre 1927) und RM. 1 113 594 (im Jahre 1928) auf künftig RM. 295 481.

Obwohl die Gesamtlänge der ausgeschiedenen und von den Städten zu unterhaltenden Landstraßen gegenüber dem Jahre 1913 um 11 243,4 Meter (von 100 946,0 Meter im Jahre 1913 auf 112 189,4 Meter am 1. April 1930) also um etwa 11 Prozent gestiegen ist, hätte der Gesamtzuschuß im Jahre 1913 lediglich RM. 38 677, also etwa 15 Proz. weniger als heute, betragen. Schon diese Gegenüberstellung der Gesamtzahlen ergibt, daß der Vorschlag der Regierung den auf das Vierfache bis Fünffache geringeren tatsächlichen Unterhaltungsaufwendungen in keiner Weise Rechnung trägt.

Die Berechnungsgrundlage des Gesetzentwurfes.

Die Unhaltbarkeit des staatlichen Vorschlages wird ohne weiteres klar, wenn man die Berechnungsweise der vorgesehene neuen Staatszuschüsse im einzelnen untersucht. Nach dem Gesetzentwurf soll für die Berechnung der Zuschüsse davon ausgegangen werden, daß im Zeitpunkt des Inkrafttretens der Neuregelung alle Straßen neu gepflastert sind, so daß mit einem durchschnittlichen Unterhaltungsaufwand von 16 Pfg. für den Quadratmeter auszukommen wäre. Dieser Einheitsfuß wurde durch den neuen Staatszuschuß zugrunde gelegt. Des weiteren wird angenommen, daß die festen Decken eine Lebensdauer von 25—35 Jahren besitzen, also erst nach dieser Zeit erneuert werden müssen. Zur Verteilung der Erneuerungskosten soll daher weiterhin eine laufende Rente in Höhe von 12—26 Pfg. für den Quadratmeter gewährt werden, die mit Zinsen nach Ablauf von 25 bis 35 Jahren eintritt.

Einheitsbetrag an Erneuerungskosten in Höhe von RM. 14,40 für den Quadratmeter Pflaster ergibt.

Es ist nicht bekannt, auf welche Weise der Unterhaltungsaufwand von 16 Pfg. für einen Quadratmeter Fläche errechnet wurde. Auf jeden Fall steht aber fest, daß diejenigen Straßen, die noch nicht mit einer festen Decke versehen sind, mit diesem Betrage nicht unterhalten werden können. Der laufende Unterhaltungsaufwand für die hauffierten Straßen muß mit mindestens 60 Pfg. pro Quadratmeter angesetzt werden.

Ob mit dem Betrage von RM. 14,40 eine Erneuerung der Pflasterdecken jederzeit möglich sein wird, darf bei den heute schon teilweise höheren Pflasterungspreisen unter Berücksichtigung einer weiteren Erhöhung der Materialpreise und Löhne mit Recht in Frage gestellt werden. Nach den Berechnungen der Stadt Mannheim müßten schon in den letzten Jahren für einen Quadratmeter Erneuerung durchschnittlich etwa RM. 17.— aufgewendet werden. Weiterhin ist aber auch die mit 25 bis 35 Jahren angenommene Lebensdauer des Pflasters viel zu hoch angesetzt.

Bei der dauernden Steigerung des Durchgangsverkehrs kann heute mit einer längeren Durchschnittsdauer als 20 Jahren überhaupt nicht gerechnet werden. Eine Dauer von 35 Jahren, wie sie für Bruchsal, Baden-Baden, Offenburg, Lahr und Konstanz vorgeesehen ist, erscheint gänzlich unmöglich. Ueberhaupt fehlt zu einer Differenzierung der Lebensdauer in den einzelnen Städten, wie sie der Gesetzentwurf vorsieht, eine berechtigte Grundlage.

Erscheint die staatliche Berechnungsgrundlage schon aus diesen Gründen nicht als brauchbare Basis für die in Aussicht genommene Neuregelung, so muß der staatliche Vorschlag aber auch vor allem um deswillen grundsätzlich abgelehnt werden, weil bei der Ermittlung der neuen Staatszuschüsse die Kosten der erstmaligen Straßenherstellung nicht in Rechnung gestellt worden sind. Nach der Begründung der neuen Gesetzesvorlage hatte das Gesetz vom 16. August 1900 bei der Festsetzung der früheren Staatszuschüsse den Aufwand für die erstmalige Herstellung der Straßen, insbesondere des Straßenpflasters, wie überhaupt für alle Neubauten und Hauptverbesserungen deshalb nicht berücksichtigt, weil für die Ausführung derartiger Bauten nur das Bedürfnis des lokalen Verkehrs maßgebend sei und es sich insbesondere bei der Umwandlung einer hauffierten in eine gepflasterte Straße um eine Maßnahme handle, die aus wirtschaftlichen Gründen für die Stadt vorteilhaft sei.“ Diese Gesichtspunkte haben ihre Bedeutung für die ins Auge gefasste Neuregelung vollständig verloren. Nicht das Bedürfnis des Durchgangsverkehrs hat zu den außerordentlichen Unterhaltungsaufwendungen der fraglichen Straßen geführt. Rag im Jahre 1900 die Pflasterung einer Ortsverkehrsstraße deshalb notwendig gewesen sein, weil der lokale Verkehr den Durchgangsverkehr übermög, so ist heute überall die Pflasterung der Asphaltierung gerade durch den Durchgangsverkehr allgemein erforderlich geworden. Es ist daher grundsätzlich verfehlt, die Neuregelung von einem Gesichtspunkte aus vorzunehmen, der infolge der

vollständigen Verschiebung der Verkehrsverhältnisse in den letzten 30 Jahren keine Bedeutung verloren hat. Die Städte müssen daher ausdrücklich verlangen, daß die erstmaligen Aufwendungen für die Umwandlung der Schotterdecken in Dauerdecken bei der Berechnung der Staatszuschüsse in Rechnung gestellt werden.

Der Aufwand der Städte in den Jahren 1924—1929.

Der Gesamtbetrag der Aufwendungen der Städte für die Unterhaltung, Erneuerung und Umwandlung der ausgeschiedenen Landstraßen aus Schotterstraßen in Straßen mit festen Decken betrug in den Jahren 1924—1929 6 258 320 RM. (nach Abzug eines Viertels gemäß § 18 des Straßengesetzes, welcher Betrag abzüglich von Lasten der Städte gegangen wäre, wenn die fraglichen Straßen vom Staate hätten unterhalten werden müssen).

Die tatsächlichen Aufwendungen betragen RM. 8 344 425.

Diesen Aufwendungen stehen in den gleichen Jahren 1924—1929 Staatszuschüsse in dem tatsächlich geleisteten Gesamtbetrag von 3 488 117 RM. gegenüber. Die Städte hatten daher in den sechs Jahren tatsächliche Mehraufwendungen in Höhe von 2 770 203 RM.

Aber auch selbst dann, wenn man die vom Staate in den letzten Jahren gestandenen Teile der Staatszuschüsse von den Mehraufwendungen der Städte abzieht, da sie eine Schuld des Staates darstellen, so ergeben sich bei den meisten Städten immer noch beachtliche absolute Mehraufwendungen.

Diese Erhebungen erweisen die Unrichtigkeit der nachteilig aufgestellten Behauptung, daß die staatlichen Zuschüsse in den letzten Jahren höher waren als die Aufwendungen der Städte für die fraglichen Straßen. Die in Höhe von rund 2 700 000 RM. ermittelten tatsächlichen Mehraufwendungen würden eine weitere Steigerung erfahren, wenn man in die Rechnung die von einzelnen Städten für Umkleestraßen aufgewendeten Beträge einbeziehen würde.

Bei der Errechnung der künftigen Staatszuschüsse müssen die Mehraufwendungen der Städte, soweit sie nicht durch die gestandenen restlichen Staatszuschüsse Dedung finden, unbedingt berücksichtigt werden.

Die künftigen Aufwendungen der Städte.

Zu den tatsächlichen Aufwendungen, die in der Folgezeit für die Umwandlung der restlichen Schotterstraßen in Straßen mit Dauerdecken, für die Erneuerung der festen Decken und für die laufende Unterhaltung nötig sind, ist folgendes zu bemerken:

1. Umwandlung der restlichen Schotterstraßen in Straßen mit Dauerdecken. In den Städten sind heute

noch insgesamt 244 458 Quadratmeter restliche Schotterfläche vorhanden. Geht man von einem Erneuerungsaufwand in Höhe von 14,40 RM. für den Quadratmeter aus, den die Regierung in der Gesetzesvorlage der Erneuerungsrente zu Grunde legt, und schlägt man diesem eine Summe von 3 RM. für die erhöhten Aufwendungen zu, die durch die erstmalige Herichtung des Unterbaues entstehen, so ergibt sich ein Gesamtaufwand für die Umwandlung dieser restlichen Schotterstraßen in Höhe von 4 253 570 RM. Zur Tilgung dieses Betrages in 25 Jahresraten und Verzinsung zu einem Satze von 8 Prozent ist jährlich ein Betrag von insgesamt 398 555 RM. erforderlich. Es bleibt allerdings zu berücksichtigen, daß die Umwandlung sämtlicher restlichen Schotterstraßen nicht sofort erfolgen kann. Die Differenz zwischen den errechneten Tilgungsquoten und den bis zur vollständigen Umwandlung bestehenden tatsächlichen Tilgungsquoten wird jedoch durch die erhöhten Unterhaltungsaufwendungen für die hauffierten Flächen größtenteils wieder ausgeglichen, da der Unterhaltungsaufwand für die Gesamtfläche lediglich mit 0,20 RM. pro Quadratmeter angesetzt ist, während er für die hauffierten Flächen mindestens 0,50 RM. pro Quadratmeter beträgt.

2. Erneuerung der festen Decken. Obwohl eine durchschnittliche Lebensdauer der festen Decken von 25 Jahren, wie bereits ausgeführt, allgemein zu hoch erscheint, soll doch im Interesse der Einheitlichkeit der Berechnung dieser Zeitraum für die Ermittlung der Erneuerungskosten zugrunde gelegt werden. Bei einer Gesamtfläche der bereits mit festen Decken versehenen Straßen in Höhe von 738 669 Quadratmeter entfällt für die Erneuerung auf jedes Jahr ein Fünftel dieses Betrages = 29 547 Quadratmeter. Bei einem Durchschnittssatz von RM. 14,40 an Erneuerungskosten für den Quadratmeter sind daher jedes Jahr an Erneuerungskosten insgesamt RM. 425 476.— aufzuwenden. Die noch umzuwandelnden 244 458 Quadratmeter Straßenfläche sind hierbei außer Anschlag gelassen, da für sie Erneuerungskosten erst nach Ablauf der unterstellten Lebensdauer von 25 Jahren entstehen.

3. Laufende Unterhaltung. Für die laufende Unterhaltung ist bei einem Durchschnittssatz von RM. 0,20 für den Quadratmeter ein Betrag von jährlich insgesamt RM. 196 623.— erforderlich. Die tatsächlichen Aufwendungen für die noch nicht umgewandelten Straßen sind jedoch höher. Mit Rücksicht darauf, daß bei der Errechnung der Tilgungsquoten für die Umwandlung der restlichen Schotterstraßen davon ausgegangen wurde, daß diese Umwandlung sofort erfolgt, mußte aber folgerichtig der Unterhaltungssatz entsprechend niedriger angenommen werden.

Gegenüberstellung der städtischen Aufwendungen und der Staatszuschüsse.

Die Gesamtaufwendungen der Städte für die Umwandlung, Erneuerung und Unterhaltung der ausgeschiedenen Landstraßen betragen in den nächsten 25 Jahren (nach jährlich RM. 1 020 654.—). Zieht man hiervon einen Betrag von RM. 0,45 für den laufenden Meter ab, der nach § 18 des Straßengesetzes in der vorgesehene neuen Fassung abzüglich von Lasten der Städte gehen würde, wenn die Straßen vom Staate unterhalten werden müßten; so verbleibt eine restliche Gesamtsumme der städtischen Aufwendungen in Höhe von RM. 968 057.—. Da die Staatszuschüsse nach dem Gesetzentwurf lediglich zusammen RM. 295 481.— betragen, hätten die Städte Mehraufwendungen in Höhe von RM. 673 176.—.

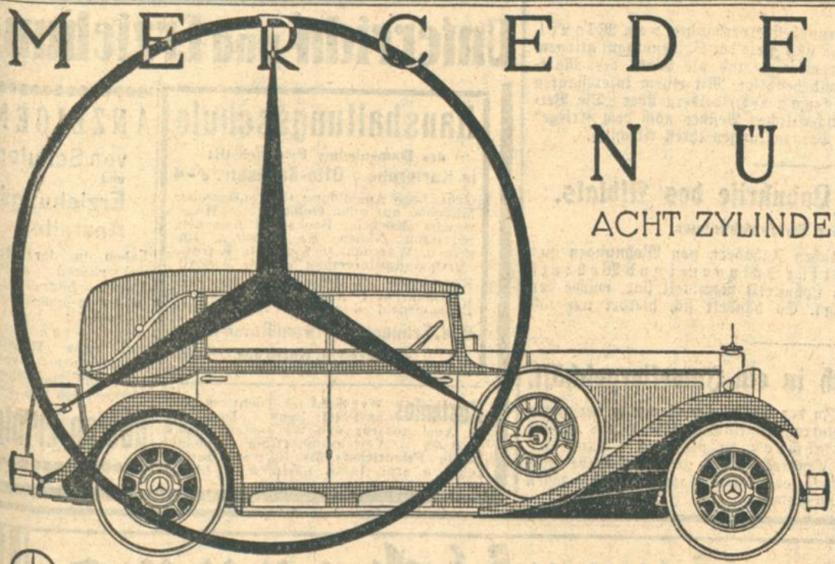
Diese Berechnung ergibt unwiderleglich, daß die in dem Gesetzentwurf vorgeschlagene Neuregelung zu einer gänzlich ungerechtfertigten weiteren Entlastung des Staates auf Kosten der Städte führen würde.

Die mit einer restlichen Gesamtsumme von 968 657 RM. errechneten tatsächlichen Aufwendungen der Städte stellen die Mindestbeträge dar, die vom Staat als Zuschüsse für die künftige Unterhaltung, Erneuerung und restliche Umwandlung gewährt werden müssen. Niedriger dürfen die Staatszuschüsse schon deswegen nicht festgesetzt werden, weil mit dem Betrage von 14,40 RM., welcher für die Berechnungskosten angenommen wurde, wohl kaum ein auszukommen ist; weiterhin auch deshalb, weil die Berechnung allgemein zu Grunde gelegte Lebensdauer von 25 Jahren tatsächlich zu hoch angesetzt ist. Soll die Neuregelung aber wirklich einen gerechten Ausgleich der von den Städten schon bisher übernommenen und in Zukunft zu tragenden Lasten darstellen, so müssen auch die absoluten Mehraufwendungen berücksichtigt werden, die in einzelnen Städten ganz erhebliche Beträge ergeben. Es wird daher beantragt, die Zuschüsse dieser Städte um die oben angegebenen Tilgungsquoten für diese Mehraufwendungen zu erhöhen. In gleicher Weise müssen auch den Städten, in

M E R C E D E S - B E N Z

N Ü R B U R G

ACHT ZYLINDER IN EINER REIHE · 18/80 PS · 4,6 LITER



Das Urteil eines verwöhnten Publikums, strenger Experten und gewissenhafter Pressevertreter: „Der schönste Wagen der internationalen Automobil-Ausstellung Genf 1930“

Die Statistik erhärtet die Anerkennungen: von allen deutschen Personenwagen, die im Jahre 1929 in die Schweiz eingeführt wurden entfielen 40 % auf Mercedes-Benz

- NÜRBURG 8 siebensitzige Pullman-Limousine RM 15000.— ab Werk
- NÜRBURG 8 vier-fünfsitziges Cabriolet RM 17800.— ab Werk

Automobil-Gesellschaft Schoemperlen & Gast, Karlsruhe, Sofienstraße 74-76-78, Fernruf 540/541.

Automobil-Gesellschaft Schoemperlen & Gast, Offenburg, Ortenbergerstraße 26, Fernruf 2042.

Automobilhaus K. Sprich, Freiburg i. Br., Talstraße 13-15 ● D. Baral, Pforzheim, Westl. Karl-Friedrichstraße 63.

Daimler-Benz A.-G., Verkaufsstelle Baden-Baden, Lichtentaler Allee 6.

welchen Umleitungsstraßen gebaut wurden oder noch zu bauen sind, besondere Zuschüsse für diese Mehraufwendungen gewährt werden.

Tilgung der gestundeten zeitlichen Staatszuschüsse. Nach dem Entwurf sollen die gestundeten zeitlichen Staatszuschüsse in Höhe von 2 889 289 RM. in etwa 20 gleichen Jahresraten abgetragen werden.

Annahme des Freiburger Voranschlags.

Gegen Wirtschaftspartei und Kommunisten. — Abgelehnt. Erhöhung der Straßenbahntarife.

Freiburg, 3. Mai. Der Bürgerausschuß nahm am Freitag die Einzelberatung des Voranschlags für das Rechnungsjahr 1930 vor.

ck. Emmendingen, 3. Mai. (Aus dem Gemeinderat.) Behandelt wurden verschiedene Gesuche zum Zuweisung von Wohnungen, Anstandung von Schulräumen und Erlass von Schulgeld.

ck. Muggensturm, 2. Mai. (Erdbeer-Zucht.) Das Wirtschaftsleben der Gemeinde hat in den letzten Jahren eine Umstellung erfahren, als dem Obst- und Gemüsebau erhöhte Aufmerksamkeit gewidmet wurde.

le. Philippsburg, 2. Mai. (Mitterlei.) Bei der Renaufnahme an der hiesigen Volksschule wurden 70 ABC-Schüler angemeldet.

Zur Auffrischung des Blutes trinken Sie einige Tage hindurch frühmorgens ein Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser.

Wenn Sie Ihre Hühneraugen schmerzen, dann gebrauchen Sie nur „SUPER“-Colod.

Forderungen der Grundbesitzer.

Tagung des Badischen Grundbesitzer-Verbandes.

Unter dem Vorsitz des Präsidenten Graf Dr. Douglas tagte heute in Karlsruhe die Hauptversammlung des Badischen Grundbesitzer-Verbandes.

Spargeleerte in Baden.



Jetzt ist die Zeit gekommen, in der der Frühling uns seinen „kleinen Finger“ reicht, den Spargel. Hier von nehmen wir gern die ganze Hand.

Tagungsteilnehmern bemerkte man auch Markgraf Berthold von Baden. Außerdem waren Vertreter der Landwirtschaftskammer, der Grundbesitzerverbände von Württemberg und Bayern.

Dr. Graf Douglas erinnerte an die katastrophale Notlage der deutschen Landwirtschaft und an die Notwendigkeit durchgreifender Hilfsmaßnahmen.

Nach Eintritt in die Tagesordnung erstattete das geschäftsführende Vorstandsmitglied, Freiherr Rüdiger von Coltenberg den Tätigkeitsbericht.

In der Aussprache verbreitete sich Dr. Graf Douglas in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Sachrechtskommission des Deutschen Landwirtschaftsrates über die Neugestaltung des Pachtrechts.

Der Präsident des Reichsgrundbesitzerverbandes, von Miquel, sprach hierauf über die Aufgaben und Ziele der Spitzenorganisationen.

Berücksichtigung der Lohnkrise des Altbals.

Ettlingen, 3. Mai. Sämtlichen Inhabern von Wohnungen aus dem Besitze der Gesellschaft für Spinnerei und Weberei Ettlingen und die in den Lohnstreit verwickelt sind, wurde der Mietvertrag gekündigt.

Mißglückter Einbruch in ein Juweliergeschäft.

Mannheim, 3. Mai. In der Nacht zum Samstag verübten Einbrecher, die mit dem Motorrad angefahren kamen, das Schaufenster des Juweliers Ludwig Groß zu plündern.

Kreisversammlung in Konstanz.

Konstanz, 3. Mai. Die Kreisversammlung Konstanz hielt im Bürgerausschußsaal in Anwesenheit des Landestommisars Dr. Hartmann, der Landtagsabgeordneten Amann, Dr. Kaufmann, Großhans und Hügle, der sämtlichen Landräte der 6 Bezirke, sowie der Vorstände der Wasser- und Straßenbauämter Konstanz und Ueberlingen.

Bürgermeister Dr. Emerich sprach dem Landestommisar namens der Kreisversammlung und der Gemeinden des Kreises warme Glückwünsche aus.

Der Voranschlag wurde dann einer Einzelberatung unterzogen und wurde schließlich einstimmig angenommen und dem Antrag des Kreisrats einstimmig zugestimmt.

Der Gemeinderat unterbreitete dem Bürgerausschuß eine Vorlage über die Aufnahme eines Darlehens von 300 000 RM. bei den Lonza-Werken in Waldshut.

Nächtlicher Scheunenbrand.

Mehlitz, 3. Mai. In Thalheim wurde Donnerstag nacht die angeblichen Scheunen der Brüder Emil und Anton Rist eingedacht.

Tödlicher Sturz aus dem Jug.

Freiburg, 3. Mai. Der 57 Jahre alte Kaufmann Alfred Hiesch, Inhaber eines Manufakturwarengeschäftes, stürzte am Freitagabend aus einem Zug der Südbahnhofbahn.

Unterricht und Erziehung

Advertisement for 'Haushaltungsschule' (Household School) and 'ANZEIGEN' (Advertisements) from the 'Frauenverein vom Roten Kreuz' (Women's Association from the Red Cross).

Leipziger Lebensversicherung

1830—1930



Vertretung: Ludwig Homberger, Karlsruhe i. B. Mittel 20. Telephon 1836

Die Gesellschaft, die nur Lebens- und Unfallversicherungen in höchster Vollkommenheit bietet

Volk und Weimol

Ar. 18 **Wochenchrift der „Badischen Presse“.** **Sonntag, den 4. Mai 1930**

Georg Schwarz: Mythischer Morgen.

Son Dämmerung trägt der erste Frühling,
Der Bergwald zeigt Konturen,
Im Laub und fern im Wald
Die buntesten Blätter.

Ein Hauch kommt aus dem Wald,
Ein Hauch aus dem Wald,
Ein Hauch aus dem Wald,
Ein Hauch aus dem Wald.

Anton Schnack: Die Lerche.

Wir haben sie nicht, wir hören nur ihre entrindete Koloratur
aus der ferne, fliegenden Wäue.
Wir haben sie nicht, wir hören nur ihre entrindete Koloratur
aus der ferne, fliegenden Wäue.

Wir haben sie nicht, wir hören nur ihre entrindete Koloratur
aus der ferne, fliegenden Wäue.
Wir haben sie nicht, wir hören nur ihre entrindete Koloratur
aus der ferne, fliegenden Wäue.

Wir haben sie nicht, wir hören nur ihre entrindete Koloratur
aus der ferne, fliegenden Wäue.
Wir haben sie nicht, wir hören nur ihre entrindete Koloratur
aus der ferne, fliegenden Wäue.

Wir haben sie nicht, wir hören nur ihre entrindete Koloratur
aus der ferne, fliegenden Wäue.
Wir haben sie nicht, wir hören nur ihre entrindete Koloratur
aus der ferne, fliegenden Wäue.

W. E. Dörfinger: Der Bruchsaler Koder in der Badischen Landesbibliothek.

Zwei der wertvollsten Handschriften aus badischen Bibliotheken
sind in letzter Zeit durch muttergöttliche, künstlerisch und wissenschaftlich
wertvolle, sowie technisch hochstehende Wiedergaben in ihrer Be-

Es ist begreiflich, daß eine Bibliotheksleitung ihre kostbaren
Schätze vor unzulässiger Benutzung bewahren muß. Es ist ein Unter-
schied, ob ein Gelehrter ein Manuskript zu einer wichtigen Unter-
suchung bedarf, oder ob nur ein interessierter Laie es durchsichtigen,
weil es vielleicht im Nachhinein verpackt ist. Na, sogar die allzu
häufige Benutzung durch wissenschaftliche Forscher führt schließlich zu
Beschädigungen oder Verwindungen, die vermieden werden müß-

Es ist begreiflich, daß eine Bibliotheksleitung ihre kostbaren
Schätze vor unzulässiger Benutzung bewahren muß. Es ist ein Unter-
schied, ob ein Gelehrter ein Manuskript zu einer wichtigen Unter-
suchung bedarf, oder ob nur ein interessierter Laie es durchsichtigen,
weil es vielleicht im Nachhinein verpackt ist. Na, sogar die allzu
häufige Benutzung durch wissenschaftliche Forscher führt schließlich zu
Beschädigungen oder Verwindungen, die vermieden werden müß-

braut ab, gelähmt von der eingefrorenen Milde des stummen An-
stares und Ordnungsmenschen, dessen Würde tödlich zerlegt war.
Ich entfernte mich schnell, daß sich die beiden um so eher durch-
finden würden. Als ich mich nochmals umdrehte, sah ich, wie Ellen
zugriff die Hand ausstreckte. ... Sicher hätte sie deutlich, was auf
der Straße zu bringen. Komme er sich nicht entschließen, die stobe
Seele ihrer eben Umgebung zu entziehen?

Die Antwort auf diese Beweissfrage gab er nicht mehr, son-
dern ihrem Zimmer aus beobachtet haben. Als sie uns entgegenkam,
gleich sie weniger sich selber als einer Weisererklärung. Bewußt
bernsamer ihr Mut, dem Verlobten trant ins Auge zu sehen, ohne
den minderen Versuch, ihre Schuld zu leugnen, aber auf die Mutter
abzuweichen.

„Ich wollte dir nur sagen, daß mir der dumme Streich schrecklich
leid tut. Was sollte ich anfangen? Das Unglück war nun mal ge-
schehen. Und nun um die weiteren Verdruß zu ersparen.“ Sie

Schnurren und Schwänke.

Ich bin eine Frau am Genick gefaßt halte, um ihn hinauszuwerfen,
das Geld auf den Tisch zu werfen und:
„Sag mir, meine Herrin“, sagte, „das ist die Geschichte der
französischen Revolution!“

Wilhelm von Hedra: Die Bierluppe aus Mailand.
Im Wirtshaus zu Winterthurwald sitzen beisammen: Hans
Fruh, ein Schriftsteller; der aufgeregte Hagenauer, ein Bauer; der
bedachtige und abwägende Korbinian Kameier, Entensommer
und Oekonomierat; der sehr langsame, sehr nachdenkliche,
grübelnde Doktor Dr. Kasper.

Korbinian: Sag mir, was hast du in Berlin gemacht?
Fruh: Ich bin in Berlin gewesen, um den Kaiser zu besuchen.
Korbinian: Du bist in Berlin gewesen, um den Kaiser zu besuchen.
Fruh: Ich bin in Berlin gewesen, um den Kaiser zu besuchen.

Korbinian: Du bist in Berlin gewesen, um den Kaiser zu besuchen.
Fruh: Ich bin in Berlin gewesen, um den Kaiser zu besuchen.
Korbinian: Du bist in Berlin gewesen, um den Kaiser zu besuchen.
Fruh: Ich bin in Berlin gewesen, um den Kaiser zu besuchen.

Korbinian: Du bist in Berlin gewesen, um den Kaiser zu besuchen.
Fruh: Ich bin in Berlin gewesen, um den Kaiser zu besuchen.
Korbinian: Du bist in Berlin gewesen, um den Kaiser zu besuchen.
Fruh: Ich bin in Berlin gewesen, um den Kaiser zu besuchen.

Korbinian: Du bist in Berlin gewesen, um den Kaiser zu besuchen.
Fruh: Ich bin in Berlin gewesen, um den Kaiser zu besuchen.
Korbinian: Du bist in Berlin gewesen, um den Kaiser zu besuchen.
Fruh: Ich bin in Berlin gewesen, um den Kaiser zu besuchen.

Korbinian: Du bist in Berlin gewesen, um den Kaiser zu besuchen.
Fruh: Ich bin in Berlin gewesen, um den Kaiser zu besuchen.
Korbinian: Du bist in Berlin gewesen, um den Kaiser zu besuchen.
Fruh: Ich bin in Berlin gewesen, um den Kaiser zu besuchen.

Korbinian: Du bist in Berlin gewesen, um den Kaiser zu besuchen.
Fruh: Ich bin in Berlin gewesen, um den Kaiser zu besuchen.
Korbinian: Du bist in Berlin gewesen, um den Kaiser zu besuchen.
Fruh: Ich bin in Berlin gewesen, um den Kaiser zu besuchen.

Ich bin eine Frau am Genick gefaßt halte, um ihn hinauszuwerfen,
das Geld auf den Tisch zu werfen und:
„Sag mir, meine Herrin“, sagte, „das ist die Geschichte der
französischen Revolution!“

Wilhelm von Hedra: Die Bierluppe aus Mailand.
Im Wirtshaus zu Winterthurwald sitzen beisammen: Hans
Fruh, ein Schriftsteller; der aufgeregte Hagenauer, ein Bauer; der
bedachtige und abwägende Korbinian Kameier, Entensommer
und Oekonomierat; der sehr langsame, sehr nachdenkliche,
grübelnde Doktor Dr. Kasper.

Korbinian: Sag mir, was hast du in Berlin gemacht?
Fruh: Ich bin in Berlin gewesen, um den Kaiser zu besuchen.
Korbinian: Du bist in Berlin gewesen, um den Kaiser zu besuchen.
Fruh: Ich bin in Berlin gewesen, um den Kaiser zu besuchen.

Korbinian: Du bist in Berlin gewesen, um den Kaiser zu besuchen.
Fruh: Ich bin in Berlin gewesen, um den Kaiser zu besuchen.
Korbinian: Du bist in Berlin gewesen, um den Kaiser zu besuchen.
Fruh: Ich bin in Berlin gewesen, um den Kaiser zu besuchen.

Korbinian: Du bist in Berlin gewesen, um den Kaiser zu besuchen.
Fruh: Ich bin in Berlin gewesen, um den Kaiser zu besuchen.
Korbinian: Du bist in Berlin gewesen, um den Kaiser zu besuchen.
Fruh: Ich bin in Berlin gewesen, um den Kaiser zu besuchen.

Korbinian: Du bist in Berlin gewesen, um den Kaiser zu besuchen.
Fruh: Ich bin in Berlin gewesen, um den Kaiser zu besuchen.
Korbinian: Du bist in Berlin gewesen, um den Kaiser zu besuchen.
Fruh: Ich bin in Berlin gewesen, um den Kaiser zu besuchen.

Korbinian: Du bist in Berlin gewesen, um den Kaiser zu besuchen.
Fruh: Ich bin in Berlin gewesen, um den Kaiser zu besuchen.
Korbinian: Du bist in Berlin gewesen, um den Kaiser zu besuchen.
Fruh: Ich bin in Berlin gewesen, um den Kaiser zu besuchen.

Korbinian: Du bist in Berlin gewesen, um den Kaiser zu besuchen.
Fruh: Ich bin in Berlin gewesen, um den Kaiser zu besuchen.
Korbinian: Du bist in Berlin gewesen, um den Kaiser zu besuchen.
Fruh: Ich bin in Berlin gewesen, um den Kaiser zu besuchen.

Korbinian: Du bist in Berlin gewesen, um den Kaiser zu besuchen.
Fruh: Ich bin in Berlin gewesen, um den Kaiser zu besuchen.
Korbinian: Du bist in Berlin gewesen, um den Kaiser zu besuchen.
Fruh: Ich bin in Berlin gewesen, um den Kaiser zu besuchen.

Korbinian: Du bist in Berlin gewesen, um den Kaiser zu besuchen.
Fruh: Ich bin in Berlin gewesen, um den Kaiser zu besuchen.
Korbinian: Du bist in Berlin gewesen, um den Kaiser zu besuchen.
Fruh: Ich bin in Berlin gewesen, um den Kaiser zu besuchen.

Korbinian: Du bist in Berlin gewesen, um den Kaiser zu besuchen.
Fruh: Ich bin in Berlin gewesen, um den Kaiser zu besuchen.
Korbinian: Du bist in Berlin gewesen, um den Kaiser zu besuchen.
Fruh: Ich bin in Berlin gewesen, um den Kaiser zu besuchen.

Korbinian: Du bist in Berlin gewesen, um den Kaiser zu besuchen.
Fruh: Ich bin in Berlin gewesen, um den Kaiser zu besuchen.
Korbinian: Du bist in Berlin gewesen, um den Kaiser zu besuchen.
Fruh: Ich bin in Berlin gewesen, um den Kaiser zu besuchen.

Turnen / Reiten / Sport

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Tennis-Medenspiele in Karlsruhe.

Karlsruhe liegt überraschenderweise über Saarbrücken 5:4.

Zu dem Samstag nachmittag auf dem Altsportplatz stattgefundenen Medenspiel Karlsruhe-Saarbrücken mußten beide Mannschaften mit je einem Erfolge auskommen. Zur allgemeinen Überraschung gelang es Karlsruhe, in den Einzelspielen einen Vorsprung von 4:2 zu erzielen. Mit dem Sieg von Bill Fuhs-Karlsruhe über Hellbrück-Saarbrücken hatte man gerechnet, wenn er auch mit 6:4, 6:0 sehr glatt ausfiel. Auch Dr. Deis hatte man Chancen gegeben gegen Dr. Heinen und tatsächlich gewann der Karlsruher knapp im dritten Satz. Die überraschendsten und entscheidendsten Punkte gewann Karlsruhe durch die Siege seiner Juniorenspieler, indem Oppler-Karlsruhe über Pollat-Saarbrücken siegreich blieb und da auch Ziegler-Karlsruhe das Einzelspiel gewinnen konnte. Walz und Wegeler verloren erst nach hartem Widerstand. So genügte für Karlsruhe noch ein gewöhnlicher Doppelspielpunkt zum Gewinn dieser Runde. Bill Fuhs und Oppler ließen sich diese Chance nicht nehmen und besiegten Hellbrück-Weigel 6:8, 6:1, 6:1.

Heute Sonntag vormittag um 10 Uhr spielt die Karlsruher Mannschaft nunmehr gegen Grün-Weiß Mannheim, denen Samstag nachmittag ein Sieg über Rot-Weiß Baden-Baden gelungen war.

ADAC-Huldigungsfahrt an den freien deutschen Rhein.

In einer vor einigen Tagen stattgefundenen Besprechung in Mainz wurde das Programm für die ADAC-Huldigungsfahrt an den freien deutschen Rhein in großen Zügen festgelegt. Die Huldigungsfahrt selbst findet unter der Voraussetzung, daß am 30. Juni das besetzte Gebiet frei ist, am Sonntag, den 6. Juli, statt. In vier Rheinabteufen und zwar in Köln, Koblenz, Mainz und Ludwigshafen sammeln sich am Samstag, den 5. Juli, die Teilnehmer und finden sich abends zu Festlichkeiten in diesen Städten zusammen. Am Sonntag selbst erfolgen von diesen Städten aus Schleifenfahrten durch das besetzte Gebiet, wobei am Nachmittag Rundgebungen erfolgen und zwar für die Kolonne von Köln aus in Aachen, für die Kolonne von Koblenz aus in Trier, für die Kolonne von Mainz aus in Kreuznach, für die Kolonne von Ludwigshafen aus in Kaiserslautern. Nach dieser Rundgebung erfolgt beliebige Rückfahrt der Teilnehmer, wobei bemerkt werden muß, daß eine Reihe von rheinländischen Städten für den Sonntag abend ihrerseits größere Festlichkeiten für den ADAC geplant haben.

Großer Opelpreis von Baden.

Ausgerichtet durch den Schwarzwaldgau des Bundes Deutscher Radfahrer kommt am 18. Mai 1930 auf einer Rundstrecke von und nach Freiburg der „Große Opelpreis von Baden“, zur Durchführung. Die Strecke führt über Emmendingen, Reinsingen, Dinglingen, Hugsweier, Kürzell, Ichenheim, Dundenheim, Schutterwald, Offenburg, Haslach, Mühlbach, Elz, Badlitz, Dentslingen wieder nach dem Ausgangspunkt Freiburg. Auf der gleichen Strecke will auch die Concordia eine Zuverlässigkeitsfahrt durchführen.

Mannheimer Mai-Rennen.

Sonntag, den 4. Mai — 1. Tag.
Zum Rheingold-Pokal.

In der Reihe der süddeutschen Renntveranstaltungen kommt am Sonntag, den 4. Mai, Maimarkt-Dienstag und Sonntag, den 11. Mai, Mannheim mit drei Renntagen an die Reihe. Die abwechslungsreich ausgestatteten Rennen, unter ihnen einige mit guten Preisen, von denen der Rheingold-Pokal mit einem Ehrenpreis und 4300 Mark und der Prüfungspreis mit einem Ehrenpreis, gegeben vom Stuttgarter Rennliebhaber A. Daub, und 3800 Mark aus der Rennfolge des Eröffnungstages sich herausheben, haben ein Angebot von Pferden aus Berlin, Hagen, München, Frankfurt und dem Rheinland angelockt. Auf durchweg gut besetzte Rennen ist also bestimmt zu rechnen. Hoffentlich hat der Verein auch mit dem Wetter Glück, dann ist der Erfolg gesichert.

Das einleitende Begrüßungs-Rennen wendet sich an Pferde mäßiger Klasse, in welchem die Vollblüter mit den Halbblütern sich messen werden. In dieser äußerst mäßigen Gesellschaft muß es für Barbara reichen, die sich in München-Riem in ähnlichen Rennen ausgezeichnet hielt. Die Stute trifft hier aber wieder den Halbblüter Marshall, sowie Maibi und Minos. Gut gerüstet ist der Stall Hand mit Dornrose und Leminius. Beide Pferde liefen kürzlich in Selenheim sehr achtbar. Eine Überraschung wäre nicht ausgeschlossen. Wir gehen hier mit Barbara vor Marshall und die Erwähnten des Stalles Hand.

2. Waldhof-Jagdrennen (2400 Mark — 3000 Meter): In diesem Rennen kann Heilige Johanna erfolgreich bleiben, die zuletzt in Frankfurt, allerdings in einem Hürdenrennen, eine gute Vorstellung gab. In guter Form befinden sich auch Feuermal und Schwälben, von denen letztere in München gewann. Auch Gerold und Walterkreuz sind nicht unmöglich. Heilige Johanna vor Feuermal und Schwälben ist unsere Meinung.

3. Neuwiesen-Rennen (3000 Mark — 2000 Meter): Nemrod muß mit allem Gewicht vor guten Ausreitern stehen. Die Aufgabe des Neb- oder Sohnes wird durch seinen Erlaubnisreiter bedeutend erleichtert. Gut laufen wird Franziskus und Raphael.

4. Rheingold-Pokal (3400 Meter — 4300 Meter): Eine gute und sehr qualitativvolle Belegung hat das Hauptereignis des Nachmittags gefunden. Lafai kommt mit guter Form aus Berlin zurück, wo er im Preispreis zu Mannstreu und Lago gute Dritter war. In guter Form befindet sich auch Liebeszauber, Marcion und Froher Mut. Johannesfeuer könnte auch hier laufen, hat aber gegen die erwähnten Pferde wenig Aussichten. Eher ist an Fährlich und Original zu denken. Wir entscheiden uns für Lafai vor Liebeszauber und Froher Mut.

5. Prüfungspreis (1450 Meter — 3800 Meter): Helgoländer könnte hier eine Enttäuschung für seine Niederlage in Frankfurt finden. Ein ordentliches Abschneiden ist von Fortunatus und Honesta, die zuletzt in Dresden gewonnen, zu erwarten. Apbele ist gut im Gange, von dem Rest ist Fortbertin zu erwähnen. Helgoländer sollte gegen Honesta und Fortunatus gewinnen.

6. Preis von der Pfalz (3000 Mark — 3700 Meter): Das Rennen kann Turned up gewinnen, der sich bei seinem diesjährigen Jahresdebüt in München und Frankfurt im großen Stil durchsetzte. Er müßte formgemäß Trapper und Ripnis halten, von denen Trapper im Rennen ist. Goldelie hat bereits gewonnen, auch Reich ist

nicht unmöglich. Turned up sollte sich von Trapper und Ripnis durchsetzen.
7. Luisepark-Rennen (2400 Mark — 1600 Meter): Nach letzter guter Form hat Pedrillo erste Chancen, während sonst noch Negro, Cassio, Miela und Winsti in Frage kommen. Pedrillo trägt außer volles Vertrauen. Auf den Plätzen erwarten wir Negro, Cassio und Miela.

Unsere Tipps.

1. Begrüßungsrennen: Barbara — Stall Beder — Stall Hand.
2. Waldhof-Jagdrennen: Heilige Johanna — Feuermal — Schwälben.
3. Neuwiesenrennen: Nemrod — Franziskus — Raphael.
4. Rheingold-Pokal: Lafai — Liebeszauber — Froher Mut.
5. Prüfungspreis: Helgoländer — Honesta — Fortunatus.
6. Preis von der Pfalz: Turned up — Trapper — Ripnis.
7. Luiseparkrennen: Pedrillo — Negro — Cassio.

Deutsche Reiteroffiziere im Auslande.

Große Aufgaben werden den Offizieren des Springtalles der Kavallerieschule Hannover in diesem Jahre gestellt. Es wird für die Leitung des Springtalles nicht leicht sein, für die vielen internationalen Veranstaltungen immer die richtigen Pferde und Reiter zur Verfügung zu haben. Zum ersten Male nach dem Kriege geht eine offizielle Mannschaft nach London zu der vom 19. bis 28. Juni in der Olympiahall stattfindenden 20. International Horse Show und einige Wochen später zur Military Horse Show nach Dublin, die für die Zeit vom 5. bis 8. August festgelegt ist. Damit aber nicht genug, soll eine offizielle Vertretung auch zum Internationalen Turnier in New York entandt werden, das in der Zeit vom 7. bis 13. November im Madison Square Garden stattfinden soll. Hier hat Deutschland den 1928 gewonnenen Großen Preis der Nationen zu verteidigen. Mit dieser Veranstaltung fällt aber das internationale Turnier in Genf zeitlich zusammen, jedoch es schwer werden wird, noch eine erprobte kampfstärke Equipe nach der Schweiz zu entsenden. Selbstverständlich wird auch das Turnier in Luzern vom 5. bis 13. Juli bestritten, denn hier handelt es sich um eine Vorbereitschaftsturnier für die Olympischen Spiele in Los Angeles. An das Turnier in Luzern schließt sich das traditionelle internationale Turnier in Baden unmittelbar an. In der Zeit vom 18. bis 28. Juli wird hier die reitliche Elite Europas verammelt sein. Villa Grafhehe steht keine Reichweh in Konkurrenz, dafür werden aber Graf Götz, Graf W. Hohenau und Hanns Koefer zur Stelle sein. Stark vertreten sind in Rom auch die Schweiz, die Tschechoslowakei, Belgien und Rumänien.

Weltmeisterschaften der Studenten.

Se näher der 1. Juni 1930, das ist der offizielle Meldebefehl für die Beteiligung der Nationen für die Weltmeisterschaften der Studenten, die in der Zeit vom 1.—10. August 1930 in Darmstadt stattfinden, herantruft, desto zahlreicher laufen die offiziellen Meldungen der Nationen ein. Am 30. April 1930 schickte die Schweiz ihre offizielle Meldung unter der Betonung, daß sie mit einer starken Reprasentationsmannschaft auf fast allen Gebieten der Leibesübungen vertreten sein würde.

Am die Schweregewichts-Europameisterschaft stehen sich am 3. Mai in Brüssel der Titelverteidiger Pierre Charles und der Italiener Roberto Roberti gegenüber.

Die Davis-Pokalspiele der ersten Runde zwischen der Schweiz und Australien in Zürich und zwischen Ungarn und Japan in Budapest stehen nach den Einzelspielen des ersten Tages beide 2:0 für Australien bzw. Japan.

Gelegenheitskauf!

Geht Gramophon (Schrammophon) wunderbar Tonfulle, mit exzell. Platten, verkauft umständlicher billigst. (377)

Hauptstr. Graf-Geckelstr. 55. part.

Stud. sucht Anschluss an Tanzkapelle oder Studentenband (Piano) exzell. Akkordeon und Schlagzeug. Angebote unter Nr. 5198 an d. Badische Presse.

Immobilien - Hypotheken - Kapitalien

Immobilien

FABRIK-GRUNDSTÜCK

ca. 100 Ar groß mit gut erhaltenen 3 Fabrikgebuden mit elektr. Kraftbetrieb, in einem industriellen Stadchen des bad. Schwarzwaldes mit vorhandenen Arbeitskräften gelegen, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Bahn — Post am Plage. Angebote ohne Vermittler erbeten u. Nr. 2499 an die Badische Presse.

VILLA

vornehmste Villenlage von Karlsruhe, mit 8 Zimmern, 2 Bädern, 2 Kuchentimmern, Zentralheizung usw., für den Gelegenheitspreis von nur 40 000 A., bei 30 000 A. Anzahlung zu verkaufen. Näheres bei: 33397 M. Kübler & Sohn, Badische Str. 6 Tel. 2895

Neubau

8x3 Zimmerwohnung, Beststadt, außerhalb reiner, von Selbstgeizgenstumen zu verkaufen. Angebote unt. 51191 an die Badische Presse.

Bäckerei

mit 2000 Liter, modern einger., mit Dampfmaschinen, Karlsruhe zu verkaufen. Preis 25 000.—, Anzahlung 7 000.—, Zagestimmig ca. 70 Mark. (12273) W. Ruf, Kaiserstr. 111, Telefon Nr. 1100.

Villa

in herrlicher Lage am Zurlach Durlach, m. gr. Garten, preisw. zu verkaufen. Angebote u. Nr. 33359 an die Bad. Presse.

Bio-Diät-Kraft-Brot

Die richtige Ernährung bei Blutharnt Zuckerkrankheit u. Rekonvaleszenz

Klopfier-Vollkorn-Brot

die volle Kraft des ganzen Korns

Bäckerei u. Konditorei Wilhelm Wilsner, gegr. 1800, Erbsprinzenstr. 28, Amalienstr. 3, Telefon 1656. (11314)

Juwelen, Schmuck

Neuanfertigung, Reparatur

R. Groutars, Goldschmiedemeister, Kaiserstr. 171, 1 Treppe, Telefon 7703.

Villa in Durlach

vornehmste Turmburganlage, 7 Zimmer, mit 2 Bädern, Terrasse, Machenzimmer usw., ca. 1800 qm. groß, sehr schon angelegter Garten, auerordn. preiswert zu verkaufen. Näheres bei: (33398) M. Kübler & Sohn, Karlsruhe — Badische Str. 6 — Telefon. 2895.

Wirtschafts-Inventar

mit Fremdenzimmer, Barfische usw. Adresse zu erzt. unt. Nr. 311249 in der Bad. Presse.

Villa

vornehmste Bestadtanlage, Nabe Richard-Wagnerplatz, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. (12253)

2 Familien-Haus

vornehme Lage, Nabe Muhlbürgerort, gute Kapitalanlage, auerst preiswert zu verkaufen. Näheres durch die Kleinanzeigen: Nunn & Schmidt, Karlsruhe — Kaiserstr. 136 — Tel. 2598.

Haus-Verkauf.

Interessenten bietet sich die Möglichkeit, ein Haus am Bahnhof, in vornehmster Lage mit 8 Dreizimmerwohnungen zu erwerben, in dem der Kufer frei wohnt! 3 Z. Wohnung mit reichl. Zubeh., wobei sich das eigene Geld mit 10,5% verzinst. Ange. u. Nr. 311758 an Bad. Pr.

Ertragsgut

ca. 50 km n. Würzburg, nahe Bahn, 103 qm. best. Walden, weizen u. zuckerrubensaftig, maß. Gebäude, reichl. neuzeitl. Inn. el. Licht u. Kraft, hoher nachweisbarer Reinertrag, bei 30 000.— Ange. zu verkt. Kübler & Co., München, Kaufingerstr. 11, Tel. 90 636

Heimstattenfursorge

Auskunft über Tilgungs-Darlehen für Heimstätten gibt

5% Zins Tilgung: 33 Jahre

Zentralstelle für Süddeutschland: Baumeister & Hoffmann, Nürnberg, Caltipplatz 8. Mitarbeiter gesucht.

Kapitalien

Darlehen

Kurz u. langfr. an jedermann, rasch u. diskret

Personl.-Kredite, Mielkredit, Versch.-Kredite, Meine Referenzen

Auszahlungen 1929: 100 000 RM, 1930: 200 000 RM.

Bis heute: 300 000 RM.

former: Hypotheken-Gelder zu zinst. Bedingung

KURZ, Finanzburo, Stuttgart, Neckarstr. 55

250 Mf. im Monat

garantierter Gewinn für je 6000 Mf. Geschäftsanteil bei Übertragung des Kapitals. Angebote mit erbeten von Selbstinteressen, unter Nr. 333416 an d. Badische Presse, Billale Hauptpost.

Beteiligte

mit still an nur gut. Unternehmern geht sehr gute Sicherheit aus. Ich 5-6000 Mf. erzt. auch mehr. Bin 37 J. alt (Wiederbrauer) verbeir. 2 Bad., 4 Zimmern, 30. Wohn. Beding. Off. u. 37100a an Bd. Pr.

Hypotheken

auf Stadt- und Landobjekte beschafft

Reimann & Kara, Kronenstr. 27, Telefon 111714

RM. 110 000.

sind auf prima Hypotheken, evtl. auch in kleineren Beträgen zu vergeben. Offerten unter Nr. 311457 an die Badische Presse, Billale Hauptpost.

Wenn Sie sich nicht fürchten, die Wahrheit zu hören.

dann lassen Sie mich sie Ihnen sagen.

Gewisse Tatsachen aus Ihrer Vergangenheit und Zukunft, finanzielle Möglichkeiten und andere vertrauliche Angelegenheiten werden Ihnen durch die Astrologie, der ältesten Wissenschaft der Geschichte, enthüllt. Ihre Aussichten im Leben, Ihre Glücke in der Ehe, Ihre Freunde und Feinde, Erternennungen und Spekulationen, Erbschaften und viel andere wichtige Fragen können durch die große Wissenschaft der Astrologie aufgeklärt werden.

Lassen Sie mich Ihnen drei aufsehenerregende Tatsachen voraussagen, welche Ihren ganzen Lebenslauf ändern und Erfolge, Glück und Vorwärtskommen bringen statt Verzweiflung und Mißgeschick, welche Ihnen jetzt entgegenstehen. Ihre astrologische Deutung wird ausführlich in einfacher Sprache geschrieben sein und aus nicht weniger als zwei ganzen Seiten bestehen. Geben Sie unbedingt Ihr Geburtsdatum an, mit Namen und Adresse in deutscher Schrift. Sie können, wenn Sie wollen, 50 Pf. in Briefmarken (keine Geldmünzen einschlien), mitsenden zur Bestreitung des Postos und der Schreibgeb. haben. Adressieren Sie Ihren Brief an Professor ROXROY, Dept. 87 P, Emmastr. 42, Den Haag (Holland). — Briefporto 25 Pf. (121)

Hypotheken und Darlehen

beschafft Julius Zimmer Bankfuror, Karlsruhe — Voelckstr. 6. II. — Tel. 2593. (10940)

Hypotheken-Geld

Bankverfahrig sofort beschafft

Graf von Taufkirchen, Freiburg, Reichsgrafenstr. 14

Hypotheken

für Industrie, Geschäft u. Privatnaher, sowie für Neubauten in Stadt und Land, gunst. Beding. Preis zu vergeben d. (12351)

Bank-Komm.-Gesch. Hch. Karl Bold, Karlsruhe — Kaiserstr. 116 — Tel. 2888.

DARLEHEN

auf 1/2 und 1 ganzes Jahr gegen Mobilsicherheit, Gebaltsabzugung usw. Zins 11% abwr. Wäh. Ausgablikt. amtl. 11% abwr. 1500 000.— f. Dr. Hattenruckschulna. 92100

Emil H. Wille, D. Dautels Eigenburger & Emid, Karlsruhe, Amalienstr. 51 (am Kaiserplatz)

Haben Sie schon gesehen?

stellengesuche

Männlich

Vertreter

etner Seltentirma... an die Bad. Presse.

Gut eingeführter Reisender

der Kurs-, Weh- u. Zirkofagen-Branchen... an die Badische Presse.

Abteilungsleiter, mit guten Sprachkenntnissen... an die Badische Presse.

Kaufmännliche Kolonialstelle

gesucht. Ende Mai... an die Badische Presse.

Jungere Mann

der zuletzt in einem größeren Betrieb... an die Badische Presse.

Herrenfrisier

18 Jahre alt, der seine Bedienung... an die Badische Presse.

Was muß man tun?

Wenn man etwas verloren oder gefunden hat... an die Badische Presse.

Wenn man ein Zimmer sucht oder zu vermieten hat...

Wenn man eine Stelle sucht oder zu vergeben hat...

Wenn man lohnend, Nebenverdienst erlangen möchte...

Wenn man Unrecht sucht oder erweisen will...

Wenn man Rat und Schutz in all. Lebenslagen sucht...

Wenn man ein Familienereignis bekanntgeben hat...

Man muß inserieren

und zwar in der „Badischen Presse“, die mit einer reichlich beachteten Zahl von 60.000 Lesern... an die Badische Presse.

Verfetzte Stenotypistin mit gut. Zeugn., sucht... an die Badische Presse.

Gräulein

37 J., tatb. verk. im... an die Badische Presse.

Junger Mädchen

u. Bande, 18 J., alt... an die Badische Presse.

Schneider

sucht Stelle zw. Welt... an die Badische Presse.

Weiblich Kontoristin

26. J., tatb., fähig... an die Badische Presse.

Ählt. Älter. Fräul.

m. langjähr. Zeugn... an die Badische Presse.

Ählt. Älter. Fräul.

l. frauenlos, Hausd... an die Badische Presse.

Ählt. Älter. Fräul.

l. frauenlos, Hausd... an die Badische Presse.

Ählt. Älter. Fräul.

l. frauenlos, Hausd... an die Badische Presse.

Ählt. Älter. Fräul.

l. frauenlos, Hausd... an die Badische Presse.

Ählt. Älter. Fräul.

l. frauenlos, Hausd... an die Badische Presse.

Ählt. Älter. Fräul.

l. frauenlos, Hausd... an die Badische Presse.

Ählt. Älter. Fräul.

l. frauenlos, Hausd... an die Badische Presse.

Ählt. Älter. Fräul.

l. frauenlos, Hausd... an die Badische Presse.

Ählt. Älter. Fräul.

l. frauenlos, Hausd... an die Badische Presse.

Ählt. Älter. Fräul.

l. frauenlos, Hausd... an die Badische Presse.

Ählt. Älter. Fräul.

l. frauenlos, Hausd... an die Badische Presse.

Kunst-Stopferei

Leiste das Beste auf dem Gebiete der unsichtbaren Wiederherstellung... Seidenstrumpf-Reparaturen... Ausbesserungen, Aufbügeln oder modische Veränderungen...

Telefon Nr. 4598 Gottfried Wolf Karlsruhe i. B. Nebenstr. 14 Herren- u. Damen-Mad-Schneiderei Zirkel 27

Kindergärtnerinnen

Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen... (Größtenteils Kinderpflegerinnen) St. Franziskushaus, Grenzstraße 7, Karlsruhe (Baden).

Fischmehl Tüchtiger Reisevertreter

zum Besuch der Landwirtschaft von Hamburg, Fischmehl-Firma, Aug. mit Angabe von Referenzen unter Nr. 2461 an die Bad. Presse.

Gelegenheit

in gutem, dauernden Verdienst bietet sich für tüchtige Herren durch den Verkauf eines realen Spezialartikels an Geschäfte... an die Bad. Presse.

- Kleid aus Toile de soie einfarbig, gestreift in 14,90... Kleid aus Veloutine gute Qualität, Glockenform, aparte Kragen- u. Rückengarnitur... 27,50... Kleid aus K'Seide-Georgette in den neuesten Druckmustern Glockenform mit losem Cape... 29,50... Kleid aus Woll-Georgette flotte Sportform in klein gemusterten Dessins Piquekragen... 47,50... Kleid aus Seiden-Georgette die letzte, vielfarb Druckmuster, Rückenperline, Cr. de chine-Unterleid... 57,50



Das schönste Kleid von Sandauer 49,00

DEM GRÖSSTEN SPEZIALHAUS FÜR DAMEN- u. KINDERKONFEKTION

Zur die Mahnabteilung einer heiligen großen Firma wird ein KAUFMANN zum sofortigen Eintritt gesucht... nachweisbar erfahren und fester Korrespondent...

500 Mark... Verlässliches Möbelunternehmen... VERTRETER... gegen hohe Vergütung...

HERD-BECKER Das Fachhaus für Junker u. Ruh-Gasherde... Wa dstrasse Nr. 13

Schneller A. Sunfinger... Lehrling... für Botier u. Dekorationsberuf...

Plakatmaler... junger Mann... für Mediarobhandlung in Mittelbaden...

Wie gefällt Ihnen das neue Modell des Rastatter Kohlenherdes?... HERD-BECKER, Waldstr. 13

Haben Sie schon gesehen? Die seltene Gelegenheit sich eine Geldquelle I. Ranges zu schaffen ohne Risiko - reichen Verdienstl bietet die Übernahme der General-Vertretung eines erstklassig, bisher unübertroffenen Auto-Schlagers die für sämtliche Städte Deutschlands sowie des Auslandes zu vergeben ist. Apparatebau WILHELM ROSSLER, Frankfurt a. M. III. Grünstraße 29.

Stenotypistin... Stenotypistin... für dieses Fremdbüro zum 1. Juni 1930 gesucht... Stenotypistin... für dieses Fremdbüro zum 1. Juni 1930 gesucht...

Friser... Friseur... welche Lang- u. Kurzhaar frisieren u. Waschleistungen kann... Friseur... welche Lang- u. Kurzhaar frisieren u. Waschleistungen kann...

Mädchen... Mädchen... vom Lande, nicht unt. 20 Jahre als Beihilfe am Büffett und Privatzimmer... Mädchen... vom Lande, nicht unt. 20 Jahre als Beihilfe am Büffett und Privatzimmer...

Mädchen... Mädchen... welches schon in Stellung war... Mädchen... welches schon in Stellung war...

Mädchen... Mädchen... zur Bildung im Haus... Mädchen... zur Bildung im Haus...

Mädchen... Mädchen... zu einem alt. Eheg. gesucht... Mädchen... zu einem alt. Eheg. gesucht...

Mädchen... Mädchen... oder Frau f. Hausarbeit... Mädchen... oder Frau f. Hausarbeit...

Mädchen... Mädchen... edel u. feine... Mädchen... edel u. feine...

General-Vertretung... Bekannte Bäckereifabrik hat für den Bezirk Karlsruhe-Heidelberg die General-Vertretung zu vergeben...

Schneller A. Sunfinger... Lehrling... für Botier u. Dekorationsberuf...

Eisengiesserei i. Rhld. Erzeugnisse: Hochwertigertemporguss und Grauguss, Förder-, Antirutschketten, Kettenräder und Elevatorbecher, sucht einen in der Industrie Badens hervorragend eingeführten Vertreter

Wir suchen zur Übernahme einer Filiale eine Person welches auch ihr Beruf od. Wohnort sei... HERD-BECKER, Waldstr. 13

Wir suchen zur Übernahme einer Filiale eine Person welches auch ihr Beruf od. Wohnort sei... HERD-BECKER, Waldstr. 13

Badisches Landes-Theater
 Sonntag, 4. Mai 1930
 nachmittags:
 12. Vorstellung der
 Soubrette für
 Auswärts.

Der Zigeunerbaron
 Operette von Strauß.
 Dirigent: Fridl.
 Regie: Ammermann.
 Mitwirkende:
 Hans, Fiedler, Grün-
 wald, Scherf, Bieker,
 N. Gröbinger, Kauf-
 hauer, Böber, Hentrich,
 Priester, Schöpfelin,
 G. Gröbinger, Böber,
 Ailken, Schäfer.
 Anfang 15 Uhr.
 Ende 17 1/2 Uhr.
 1. Rang u. 1. Sperr-
 reihe 4 Mark.

Der fidele Bauer
 Operette von Raff.
 Dirigent: Steffers.
 Regie: Ammermann.
 Mitwirkende:
 Hans, Werner, Zel-
 berich, Wenz, Alfab,
 Böber, Aurr, Müller,
 Bauer, Zudach, N.
 Gröbinger, Kaufbach,
 Ailken, Alodie, Kauf-
 hauer, Böber, Hentrich,
 Priester, Wenz, Ailken,
 Wenz, Wenz, Ailken,
 Wenz, Ailken.
 Anfang 19 1/2 Uhr.
 Ende 22 Uhr.
 Preise D (1-8 Mark).

Colloleum
 Heute 8.30 Uhr
 ringen
Wahram Bachraty
 u. Dyck - Zich
Budrus-Stolzenwald
 der gewaltige
 Entscheidungskampf:
Grunewald-Kop.

ROLAND
 Nachmittags-
 Vorstellung
 (12074)

Tanz-Café
 II. St.
 Grüner Baum
 an Durlacher Tor
 Heute Tanz
 Tanzkapelle
Henry Schaefer

Zum Elefanten
 Heute ab 4 Uhr
 spielen die
Orginal-Lipsianer
 (12051)

Sonntag
 mittags
Uebertragung
 des
Länderspiels
Deutschland-
Schweiz
 durch Lautsprecher
 im
Roederer
 Zähringerstr. 19
 I. und II. Stock
 Empfangsapparate
 von Schwarzpunkt
Erwin Meißner
 Waldhornstraße 30.

Sonntag
 4 1/2 Uhr
Tanz-Tee
 im
Roederer
 Zähringerstr. 19
 (12091)

STADTGARTEN
 Montag, den 5. Mai, von 20-22 1/2 Uhr:
 Aus Anlaß des 3. Gesangs-Wettstreits der Deutschen
 Lokomotivbeamten:
Gartenfest
 Bengallsche Beleuchtung des Sees und der Anlagen.
 Lampenschmuck.
 Konzert des Gemeinschafts-Orchesters.
 An diesem Abend werden die üblichen ermäßigten
 Eintrittspreise erhoben. (12190)

Eintrachtsaal
 Mittwoch, d. 7. Mai, abds. 8 Uhr:
Dr. Hans Ebbecke
 mit seiner Laute.
 Altes und Neues aus seinen Vor-
 tragsfolgen: Liebes-, Tanz-,
 Scherzlieder aus Vergangenheit
 u. Gegenwart, Soldaten-
 lieder, mundartliche Lieder,
 Schauerballaden.
 Eintrittskarten zu RM. 1,-
 2,- und 3,- in der Musika-
 lenhandl. u. Konzertdirektion
 Kaiserstraße, Ecke Waldstraße
Fritz Müller

Bad. Hochschule für Musik
 Freitag, den 9. Mai, abends 8 Uhr
 in der Evang. Stadtkirche
Kirchen-Konzert
 Meister der evang. Kirchenmusik
 bis zu Joh. Seb. Bach
 Veranstaltet vom Bad. Kammerchor
 Leitung: Franz Philipp
 Mitwirkende: Professor Dr. H.
 M. Poppo, Heidelberg, Wilhelm
 Krauß, der Chor der Johanneskirche
 und der Hochschule unter Lei-
 tung von H. Cassimir, das Bad.
 Kammerorchester. (12323)

dsju
 Dienstag, 6. Mai 1930,
 abds. 8.30 Uhr im Heim
Karlstraße 4
Lichtbildervortrag
„Mit dem Saltboot
auf Rhone u. Ebro“
 Bilder von der
 Weltausstellung Barcelona.
 Redner: Herr O. RUF.

Goldener Kirich Kaiserstr. 129
 Heute großes
Familien-Konzert
 Kapelle Adi Kapferer Anfang 8 Uhr

Restaurant Gutenberg
 Neikenstraße 27 B159
 Heute Konzert des Mandolinen-
 Quartett „INDRA“ Karlsruhe
 Es ladet ein G. Harimann u. Frau.

Darmstädter Hof
 Alte Wein- u. Bierstuben vom Jahre 1752.
 Garantiert nur
 Naturreine Weine
 direkt vom Winzer.
 Spezialität 1928er:
 Laufener Gutedel
 Neuweierer
 Mauerwein
 MITTAGSTISCH in bester
 Zubereitung von 1 Mk. an.
 Schrempf-Printz-Bier

Nehmt Musikunterricht
 bei der Musiklehrerschaft des Deutschen
 Musikerverbandes Lehrersadressen erhält-
 lich in den Musikalienhandlungen

Unterricht in
 Französisch
Konversation
 sucht Herr M. perfekt
 inrech. Persönlichkeit.
 Ang. unt. Nr. 3260
 an d. Badische Presse, Ankauf von altem Gold.

Badische Lichtspiele
 KONZERTHAUS
 Heute 16 und 20.30 Uhr
 Montag u. Dienstag jew. 20.30 Uhr
 letzte Vorführungen
„Rausch“
 Der große Schweden-Film nach
 August Strindberg mit Lars Han-
 son, Gina Manes, Elissa Landi u. a.
Musikbegleitung
 Berechtigte Wünsche der Besucher
 bei Garderobebgabe werden erfüllt.
 Jugendliche haben keinen Zutritt.
 Kartenvorverkauf: Musikhaus Fritz
 Müller, Kaiserstraße und im Büro
 Kiauprechtstraße 1. (12182)

Wein-Just
 haus
 Kaiserstraße 91
 Täglich ab 5 Uhr
Konzert
 der beliebten, russischen
 Galantska-Kapelle
WORONOFF.

Wiener Hof
 Fasanenstraße 6
 Heute nachmittag
Übertragung
 des Länderspiels
 Deutschland-Schweiz
 durch erstklass. Laut-
 sprecher Siemens-
 Rittelhalle.
 Ab 8 Uhr: Eimaliges
 Gastspiel des Negers
John Bulck.

Hotel Excelsior Berlin
 am
 Anhalter Bahnhof
 Größtes Hotel des Kontinents
 600 Zimmer / 800 Betten / Zimmer M. 8,- an Inklusiv
 (keine Zuschläge, keine Prozedere / Sitzfläche für ca. 200 Pers.)
Sehenswürdigkeit Berlins
 Russisch-Römische Bäder / Heilbäder
 direkter Zugang vom Hotelzimmer
 Eilm Schachmeister
 spielt mit seinen Solisten.
Größter Hoteltunnel
 der Welt!

Heute ist für Sie
der letzte Tag
 die 5-Zimmerwohnung für rund 50.- Mark
 (Zins und Tilgung)
 im Eigenheim (Schafferklaus) zu besichtigen.
 Ausstellung verlängert bis 4. Mai! Näh. siehe Plakatsäulen!
Schaffner-Gilde e. G. m. b. H., Karlsruhe Blumenstr. 11
 Telefon 7222

BILLIGE
MITTELMEERREISE
 FAHRPREIS **240.-** an einschl. voller
 von RM Verpflegung
SPANIEN, MAROKKO, PORTUGAL
 Pfingsten an den Südküsten aller maurischer Kultur
 (Alkazar-Sevilla, Alhambra-Granada,
 Tetuan mit seinem urwüchsigen marok-
 kanischen Volksleben)
 Aussch der Weltausstellung in Barcelona
 vom 30. Mai-15. Juni 1930
 Kostenlose Auskunft und Drucksachen durch die
HAMBURG-SÜDAMERIKANISCHE
DAMPFSCHIFFFAHRTS-GESELLSCHAFT
HAMBURG S. HOLZBRÜCKE S
 und die Vertretungen:
Verkehrsverein Kaiserstraße 159
KARLSRUHE (Eingang Ritterstr.)
 Hermann Gühringer, Pforzheim, I. Rath.
 H. M. Vogel, Bruchsal, Durlacherstr. 8.
 Alfred Karle, Rastatt, Bahnhofstr. 17.
 August Hund, Offenburg, I. B., Hauptstr. 47.
 General-Agentur für Baden: Adolf Burger,
 Uberssee-Reisebüro, Mannheim, S. I. 5.

Kaufgesuche
Herrenzimmer
 zu kaufen gesucht, gut
 erhalten, tüchtig, Ange-
 bote unt. Nr. 3527
 an die Bad. Presse.
Kaufgesuche
Schlafzimmer
 evtl. mit Aufbettmat-
 tenn gebr. in Sabla
 genommen wird.
 Offerten u. B. 3386
 an die Badische Presse
 Briefl. Hauptpost.
 Gebrauch., beheiztes
Kleiderschrank
 ohne Spiegel, sowie
 dunkelbrauner gebr.
 Baderorant
 zu kaufen gesucht.
 Angebote unt. 3527
 an die Badische Presse.
 Briefl. Hauptpost.
 Gebrauch., beheiztes
Schlafzimmer
 evtl. mit Aufbettmat-
 tenn gebr. in Sabla
 genommen wird.
 Offerten u. B. 3386
 an die Badische Presse
 Briefl. Hauptpost.

Rahn-
behandlung
 Wer macht solche an-
 geboten einer
Lebensversicherung?
 Ang. u. Nr. 3426 a. B.
 Presse, Btl. Hauptpost.

Kaufe Gemälde
 von
Trübner (Rosenhecke)
Schönleber, Scholderer
Thoma.
 V. Rheins, Berlin, U. d. Linden 71

Eröffnung der Tonfilm-Saison!
LILIAN HARVEY
WILLY FRITSCH
Liebeswalzer
 Die erste deutsche Sprech- u. Tonfilm-
 Operette der Ufa
Heute Sonntag
 Beginn der Vorstellungen 2 Uhr
 Letzte Vorstellung 9¹⁰ Uhr
RESI
 Briefumschläge liefert
 Drud. S. Thiersgarten

Café Muleum, Karlsruhe
 Montag, den 5. u. Dienstag, den 6. Mai,
 jeweils nachm. 4 Uhr u. abends 7 1/2 Uhr:
Große internationale
Modenschau
„Die Dame“
„Das elegante Kleid“
 Original-Modelle Berlin-Paris.
 Die neuesten Frühjahrs- u. Hochsommer-
 moden nach Entwürfen der Pariser
 Modellschöpfer: Paton, Renée, Lanvin,
 Lelong, Chanel u. a.
 Vorgeführt durch die Mannequins des
 internat. Modenschau-Tournee Fr. Rubens
 Es zeigen ferner die Firmen:
 S. Michel-Bösen: Modell-Kleider, -Mäntel, Bade-Anzüge
 und -Mäntel
 Geschwister Gutmann: Modell-Hüte
 Teppiche der Fa. Dreyfuß & Siegel.
 Conférencier: Richard Rubens, Berlin.
 Außerdem
 die bekannten italienischen Sänger Russo und Sardi
 Eintritt frei / Tel. 6600 / Tischbestellungen erbeten

Wiederbeginn
 des Turnens
 am Montag
 den 5. Mai 1930.
Draht-
 Geflecht
 Gewebe
 Gitter
 Stachel- und
 Spanndraht
 kompl. Draht-
 Zäune
Draht-Niebes
 Wolfartswetererstr. 5
 Gottesau. Telef. 5881
 (8080)

Lichtpausen
 fertig schnell (16513)
 Fritz Richter
 Kaiserstr. 128, Tel. 1072

Eintrachtsaal
 Freitag, 9. Mai, abends 8 Uhr:
Experimental- und Lichtbildervortrag
Dr. Carl Höcker
 Indische
Yoga-Praxis
 für abendliche Verhältnisse!
 Neue Wege zu Glück und Erfolg auf Grund
 uralter Geheimlehren!
 Die Wunderkraft des Atems - Prakt. Ernäh-
 rungskunst - Der persönliche Einfluss - Die
 Wahrheit über das Sexualleben - Verjüngung
 ohne Steinach - Die Macht des Gedankens u. a.
 „Interessante Demonstrationen“
 Karten zu 1-2 Mark ab Dienstag bei
 F. Müller, Kaiserstraße, Ecke Waldstraße.

Städt. Ausstellungshalle Karlsruhe
„Jahrmarkt für Jung u. Alt“
Heute letzter Tag:
 Nachmittags: Konzert und Tanz (12244)
 Kinderbelustigungen, Zirkusvorstellung und Tanz-
 darbietungen.
 abends: Modenschau für Bade- und Strandkleidung.
 Konzert und Tanz.
 Zirkusvorstellung und Tanzdarbietungen.
 - Ende 2 Uhr. -

Nur noch heute!
Ze-We-Fa-Geschicklichkeitsspiel
 (Zeppelins Weltfahrt)
Städt. Ausstellungshalle Karlsruhe
„Jahrmarkt für Jung und Alt“.
 Verlobungskarten werden reich u. preiswert angetrieben in der
 Druckerlei Ferd. Thiersgarten (Bad. Presse)

Sprung in den Luxuszug

Roman von Franz Xaver Kappus

Doch noch lange Sekunden verstrichen, bevor Gabriele durch den verelksten Wagenausgang ins Freie konnte. Mit seinen beiden Handtaschen verstellte ein bieder Herr ihr den Weg, umständlich turnte er über die Trittbretter auf den Bahnsteig hinab.

Aber dann flog Gabriele den Thron in die Arme.

„Joachim! Lilli! Walter!“

„Mama, Mutti! — daß du endlich da bist!“

Raum verständliche Worte schwirren hin und her. Duhende Fragen erklangen, jede Antwort darauf blieb Gestammel. Immer aufs neue presste Gabriele die Kinder an sich, heiß erwiderte sie ihre Küsse.

„Gehen wir nun,“ sagte Knans schließlich. „Welche Nummer hat der Träger?“

„Der Träger, ja — vierundvierzig oder fünfundfünfzig — am besten, er schafft das Gepäck selbst zum anderen Bahnhof, es sind ja nur ein paar Schritte.“ — Ueberlaut lachend schaute Gabriele um sich. „Da steht er ja — bitte, Joachim, erledige das.“ — Uebermals griff sie der Tochter unters Kinn. „Lilli, Lilli! — wie hübsch du nur bist — und Walter.“

Während Knans den Mann abfertigte, ließ er kein Auge von seiner Frau. Als ob er sie zum erstenmal sähe, erfaßte er jede Einzelheit ihres Gesichts — das lebendige Spiel ihrer Lippen, den verschleierte Glanz ihrer Blide, die tiefe, matt schimmernde Tönung ihrer Wangen. Und immerfort redete sie atemlos, drehend bewegte sie die Schultern dazu, ins Leere flatterten ihre Hände jeden Augenblick. „Beruhige dich jetzt nur,“ sprach er nach rückwärts, als man durch den Ausgang schritt. „Dahem haben wir ja Zeit genug, alles zu erzählen.“

„Ja, ja,“ nickte Gabriele und zog flüchtig an ihren Blumen. „Wie lieb von dir, Joachim — Märzweilchen! Gewiß noch eine Karität in Berlin — das heißt, es gibt ja Glashäuser — aber doch, im Vergleich zu unten, was dort den ganzen Winter über blüht! Ueberhaupt, Kinder — diese Pracht, dieser Ueberflang in allem und jedem — eine andere Welt, und was für eine Welt — ach, gar keine Ahnung hast du davon, nicht die leiseste Vorstellung.“

Ob die Reise anstrengend war, erkundigten sich Lilli und Walter.

„Wo — anstrengend!“

„Aber ein wenig müd bist du doch?“ Auf der Königgräzer Straße nahm Knans den Arm seiner Frau, immer fester drückte er ihn an sich. „Und dein Befinden jetzt?“

„Na, wie denn — ausgezeichnet selbstredend!“ Wieder ließ Gabriele das schrille, kostweisse Lachen von früher hören. „Ach bitte — die ganze Zeit wie im Schlafersland, da sammelt man doch Kräfte. Uebrigens bin ich ja ganz gesund, vollkommen wieder hergestellt.“ Ohne Uebergang fing sie gleich darauf von zwei Engländerinnen zu reden an, die mit ihr im gleichen Abteil gesessen hätten, im selben Atemzug sprang sie auf anderes über. „Und ihr — so erzählt mir doch etwas! Ja, also die neue Wohnung vor allem, gleich morgen schaue ich mir sie an — wie ist denn die Einteilung?“

„Wir haben dir doch den Plan geschickt!“ Eifrig gab Walter Auskunft, scherzhaft schloß er die Neugierigen an, die seine Person betrafen. „Heute in einem Fahr bin ich schon bemooftes Haupt — und wieder über eine kleine Weile Doktor Ingenieur. Jawohl, so läuft der Sale!“

Als man den Potsdamer Bahnhof betrat, wollte Lilli etwas sagen, doch der Bruder schnitt ihr das Wort ab. „Beruhig mal!“ Und gleich drehte er sich wieder der Mutter zu. „Dort drüben auf dem zweiten Bahnsteig ist Petrow gestern angelassen worden! Du weißt doch von der schauerhaften Geschichte? So ein Schwein von einem Sohn, rädern sollte man den Kerl!“

Noch ein paar Schritte tat Gabriele, dann stand sie still und wartete.

„Was ist denn, was hast du?“ riefen Knans, Lilli und Walter durcheinander. „Es war doch vielleicht zu viel, diese lange Tour —“

Während man sie rechts und links küßte, starrte sie unverwandt in die Richtung, wohin der Sohn gewiesen hatte.

„Dir ist doch nichts, um Himmels Willen?“

„Ach nein — bloß so ein dummes Schwindelgefühl plötzlich — die andere Luft hier, nicht wahr, der Quatsch, der Dunst —“ Und alle Kräfte zusammenfassend, fand Gabriele ein kümmerliches Lächeln. „Natürlich weiß ich davon — alle Blätter schreiben ja darüber —“ Schlenkernd warf sie die Rechte hoch. „Doch was geht das uns an — jeder Tag bringt solche Sachen.“

Laut rief Knans nach dem Träger. „Kommt“, wandte er sich an seine Frau, „da steht unser Zug schon.“ Dort scholl seine Stimme den Bahnsteig entlang: „Hierunterterzig — hier herein!“

„Zu ehesthaft so etwas“, schalt sich Gabriele, als sie Platz genommen hatte. „Die ganze Zeit frisch und munter — und nun die Nervenzüge auf einmal.“ Mit furchtbarem Entschlossenheit tippte sie Lilli auf die Schulter. „Nicht ist der Mantel — fertig gekauft oder wieder von der Leinwand? Nur der Krage, warte ein bißchen — aber nein, er sitzt ja tabellos.“

Die Tochter antwortete etwas, auch Joachim und Walter redeten — doch Gabriele verstand nichts davon. Trotdem ließ das Gespräch weiter, ziemlich lebhaft sogar, wie es den Anschein hatte. Auch ihre eigene Stimme hörte sie ja, zuweilen selbst ein kurzes, grell klingendes Lachen, das nur von ihr herühren konnte.

Und wahrscheinlich fuhr der Zug schon eine ganze Weile. Wenigstens nannte die alte Dame in der anderen Abteile ihrer Nachbarin ein paar Stationen, die man schon irgendeinmal gehört hatte.

Auf einmal stieg man dann aus, schritt durch stille Straßen, bog in ein Haus vor, ein, strom Treppen hinauf — alles wie mit Blei in den Gliedern, die Zunge trocken im Mund. Ein rotbärdiges Mädchen wartete schon oben, griff lachend nach Mantel und Schirm, sagte etwas und noch etwas, ließ nacheinander Tüten aus, knippte Dedektoren und Wandleuchter an.

Ja, das war die Wohnung, wie man sie von früher her kannte — hier der Salon mit dem Flügel und dem vergoldeten Kofotischen in der Erkerfläche, drüben das Speisezimmer, der Wohn-

raum dann auf der anderen Seite, die armelige Fächerpalme immer noch beim Fenster, der kleine Bücherstapel neben dem Sessel, die beiden Bilder als Gegenstücke über dem Sofa: „Frühlingslaar“ und „Erntesegen“, die braune Pendeluhr dazwischen — ja, ja, ja.

„Alles in schönster Ordnung“, sprach jemand in dem Hin und Her von Stimmen, das mit Gabriele durch die Zimmer zog. „Aber jetzt wirst du wohl ein wenig ruhen wollen, vielleicht legst du dich für eine Stunde hin — wir können ja später essen heute.“

„Ja, das will ich tun.“

Ganz still war es plötzlich um Gabriele.

Taumelnd machte sie ein paar Schritte durch den Raum, ohne Sekundenlang etwas anderes zu spüren als die Kälte, die ihr auf einmal durch den Körper rann. Irigendwo laut sie dann zwischen feinen, buntenfarbigen Kissen in weiche Tiefe, langsam gingen die Gedanken wieder zu arbeiten an.

Petrow in Berlin, Petrow schwer verwundet im Sanatorium! Bald zwölf Stunden waren es nun, daß sie davon wußte — und ihr Herz barst nicht mitten entzwei! Ganz im Gegenteil — bis auf den kurzen Schwächeanfall hatte sie ihre Komödie gut gespielt, vermutlich war ihre Fassungslosigkeit weder Joachim noch den Kindern aufgefallen.

Aber je länger Gabriele zur Decke starrte, um so lauter meldeten sich dieselben Stimmen wieder, die sie schon den ganzen Tag gepeinig hatten, das Schrie und höhnte: Begreißt du nun endlich, was geschehen ist? Keine Stunde von hier liegt Petrow krank — der Mann, den du liebst, der Mensch, dem du alles auf Erden bist! Vielleicht stöhnt er in diesem Augenblick deinen Namen, vielleicht martertst du ihn mehr als der Schmerz seiner Wunden! Und trotzdem — hierher hast du dich verkröhen, wie bequem, wie feig, wie erbärmlich! Und wenn er stirbt, wenn er am Ende in der nächsten Nacht schon erlischt — was dann, du — was? Wärest du imstande, auch nur einen Tag weiterzuleben? O ja — du sicherlich, du ganz gewiß! Dirne warst du dir ja selber nur, eiliger Gegenstand flüchtiger, selbstlicher Lust! „Mein Gott“, wimmerte Gabriele.

Leiles Boden an der Tür. „Mama, Mutti!“

Doch keine Antwort scholl aus dem Zimmer.

XXIII.

„Vielleicht bleiben Sie noch einen Moment, Liebes Fräulein“, sagte Professor Ditz und drückte Lilli auf das Taburet nieder. Eine Weile blätterte er in den Noten, die auf dem schwarzen Filgel ausgebreitet lagen, ebenso ruhig erklärte er dann: „Ich trage mich nämlich mit dem Gedanken, Sie schon übers Jahr in einem kleinen Konzert hinauszustellen. Es wird Ihnen ja bekannt sein, daß ich regelmäßig im März und April solche Abende veranstalte — immer nur mit den besten meiner Schüler und Schülerinnen, wie sich wohl von selbst versteht.“

„Ja“, lächelte Lilli glücklich, „wenn Sie meinen, daß ich dann schon so weit bin — herrlich wäre das! Vielleicht könnte ich das Allegro von Reger spielen, mit dem Sie heute so zufrieden waren, oder Schumanns F-Moll-Sonate, die mir auch zu liegen scheint. Eventuell käme auch etwas von Liszt in Betracht.“

„Nicht darum handelt es sich jetzt natürlich.“

Lilli öffnete den Mund und schloß ihn wieder. Die ganzen Monate war sie die Angst nicht losgeworden, daß der Professor eines Tages über die Honorarfrage sprechen würde, nur die aufregenden Ereignisse der letzten Wochen hatten die Sorge vorübergehend in den Hintergrund gedrängt. Nun aber war der Augenblick unausweichlich gekommen, denn nichts anderes konnte die Einleitung des Meisters bezeichnen.

(Fortsetzung folgt.)

Ausverkauf
wegen Geschäftsverlegung
Riesige Preisermäßigung
auf alle STOFFE, darunter die allerneuesten:
Wollmusseline — Tweed — Foulard
Toile de soie — Wachleide — Crêpe de chine
Mehle u. Schlegel
Kaiserstr. 124 b. Mitglied beim Ratenkaufabkommen

Den erstklassigen Maßanzug fertigt Ihnen aus guten deutschen oder englischen Stoffen von Mk.
160.-
Ad. Stein nachig.
Telephon 1850
233 Kaiserstrasse 233

AUTO-GARAGEN
in mod. Bauweise aus:
Wellblech • Stahl • Beton
Stahlrohr
Maga-in-Rogale
Eisene Fahrradständer
Wolt Netter & Jacobi-W rke
Bühl in Baden.

Bevor Sie Möbel einkaufen überzeugen Sie sich bitte von der außerordentlich großen Auswahl den erstklassigen Qualität u. den äußerst billigen Preisen im
Möbelhaus Ernst Gooss
Kreuzstraße 26. Markgrafensl. 41

Anerkann beste Bewandelle für billige böhmische Weißleder!
1 Pfd. grane, gute gechliff. Weißleder 80 A. bessere Qualität 1 A. halbschöne, flammige 1.20 A. u. 1.40 A. weiße, flammige gechliff. 1.70 A. 2 A. 2.50 A. 3 A. feinste gefällige Galbium • Verz. Galbbaunen 2.75 A. Kupfleder, ungeschliff. mit Blau gemischt, halbschöne 1.75 A. weiße 2.40 A. 3 A. allerleier Pianowahl 3.50 A. 4.50 A. Verlang lieber betriebigen Menge williger. Annahme, von 10 Pfd. an franco. Umtausch gestattet od. Geld zur. Müller. u. Breisl. Lohndes. E. Venisch in Prag XII. Amerika ul. No. 26/28. Böhmen. (91 179)

Befinden Sie sich in Zahlungsschwierigkeiten?
dann wenden Sie sich vertrauensvoll u. reichlich an mich. Durchführung von gerichtl. u. außergerichtl. Verordnungen, Sanierungen und Liquidationen. Auskunft in laun u. Steuerangelegenheiten. (11830)
Trennhahn Josef Krebs
Karlsruhe i. B. — Telephon 1352
Bismarckstraße 81

Druckarbeiten werden rasch und preiswert angefertigt in der
Druckerei Ferd. Ebergallen (Bad. Presse).

Total-Ausverkauf
Um die Auflösung des Geschäftes in diesem Monat zu Ende zu führen, werden alle Waren wie folgt verkauft:
Gruppe 1 mit 30% Rabatt
Kristall-, Porzellan-, Steingut-, Terracotta-Waren
Gruppe 2 mit 40% Rabatt
Beleuchtungskörper, Kunst-Porzellane, Marmorplastiken
Gruppe 3 mit 50% Rabatt
echte Bronzen, alle Messing- und Nickel-Waren
HAUS KÖCHLIN
Fr. Bastian & Co. Ritterstraße 5
Dem Ratenabkommen der Beamtbank angeschlossen.

Große und gut eingerichtete
Heppen Maschinenfabrik
In höherer Stellung erhalten von gutem Abschleißt. elegante Garderobe auf Zeitzahlung in bequemen Raten. Nur beste Arbeit und Stg. Erste Referenzen. Streng reell und diskret.
Offerten unt. 89968a an die Badische Presse.

Mitarbeiter gesucht!
Wenn Ihnen ein dauernd. Geldverdienst gelehrt, bei dem Sie nicht aus d. Familie zu gehen u. auch keine schwere Arbeit zu verrichten braucht, u. bereist. Sie Selbstrentenmacher. Der noch wenig bekannte junge deutsche Seidenbau ist im Aufst. begriff. u. wird noch eine große Zukunft haben. Seide ist Gold! Verdienstmöglichkeit (ohne Verwendung fremder Arbeitskräfte, loyen. Familienbetrieb): 1000 Mk. u. mehr in ein. Nacht von ca. 6 Wochen! Schreiben Sie mich an u. verlana. Sie zunächst auflärend. Probest. kostenlos. Rudolf Wagner Seidenfabrik. Mar. u. (Vah). Oderstr. 4/11. (R 3330)

Schadhafte Perser - Teppiche
Kellern u. deutsche Smyrnatteppiche werden prompt und billig repariert durch
Fabrik handgeknüpfter Teppiche
s. n. b. H. 22594
Erstes Spezialgeschäft am Platz.
Karlsruhe, Karlstraße 91, Telet. 4397

Schneiderin
empfiehlt sich aus. dem Rundenhäuser. (9170) 33972 an Bad. Presse. Ranonierstr. 20. Pl. 1.

SONDERANGEBOT
Normenfenster in la. Kleternholz mit kompl. Beschlag la. Ausführung
677-037 RM 2.85
677-038 RM 2.85
677-039 RM 2.85
677-040 RM 2.85
677-041 RM 2.85
677-042 RM 2.85
677-043 RM 2.85
677-044 RM 2.85
677-045 RM 2.85
677-046 RM 2.85
677-047 RM 2.85
677-048 RM 2.85
677-049 RM 2.85
677-050 RM 2.85
677-051 RM 2.85
677-052 RM 2.85
677-053 RM 2.85
677-054 RM 2.85
677-055 RM 2.85
677-056 RM 2.85
677-057 RM 2.85
677-058 RM 2.85
677-059 RM 2.85
677-060 RM 2.85
677-061 RM 2.85
677-062 RM 2.85
677-063 RM 2.85
677-064 RM 2.85
677-065 RM 2.85
677-066 RM 2.85
677-067 RM 2.85
677-068 RM 2.85
677-069 RM 2.85
677-070 RM 2.85
677-071 RM 2.85
677-072 RM 2.85
677-073 RM 2.85
677-074 RM 2.85
677-075 RM 2.85
677-076 RM 2.85
677-077 RM 2.85
677-078 RM 2.85
677-079 RM 2.85
677-080 RM 2.85
677-081 RM 2.85
677-082 RM 2.85
677-083 RM 2.85
677-084 RM 2.85
677-085 RM 2.85
677-086 RM 2.85
677-087 RM 2.85
677-088 RM 2.85
677-089 RM 2.85
677-090 RM 2.85
677-091 RM 2.85
677-092 RM 2.85
677-093 RM 2.85
677-094 RM 2.85
677-095 RM 2.85
677-096 RM 2.85
677-097 RM 2.85
677-098 RM 2.85
677-099 RM 2.85
677-100 RM 2.85
677-101 RM 2.85
677-102 RM 2.85
677-103 RM 2.85
677-104 RM 2.85
677-105 RM 2.85
677-106 RM 2.85
677-107 RM 2.85
677-108 RM 2.85
677-109 RM 2.85
677-110 RM 2.85
677-111 RM 2.85
677-112 RM 2.85
677-113 RM 2.85
677-114 RM 2.85
677-115 RM 2.85
677-116 RM 2.85
677-117 RM 2.85
677-118 RM 2.85
677-119 RM 2.85
677-120 RM 2.85
677-121 RM 2.85
677-122 RM 2.85
677-123 RM 2.85
677-124 RM 2.85
677-125 RM 2.85
677-126 RM 2.85
677-127 RM 2.85
677-128 RM 2.85
677-129 RM 2.85
677-130 RM 2.85
677-131 RM 2.85
677-132 RM 2.85
677-133 RM 2.85
677-134 RM 2.85
677-135 RM 2.85
677-136 RM 2.85
677-137 RM 2.85
677-138 RM 2.85
677-139 RM 2.85
677-140 RM 2.85
677-141 RM 2.85
677-142 RM 2.85
677-143 RM 2.85
677-144 RM 2.85
677-145 RM 2.85
677-146 RM 2.85
677-147 RM 2.85
677-148 RM 2.85
677-149 RM 2.85
677-150 RM 2.85
677-151 RM 2.85
677-152 RM 2.85
677-153 RM 2.85
677-154 RM 2.85
677-155 RM 2.85
677-156 RM 2.85
677-157 RM 2.85
677-158 RM 2.85
677-159 RM 2.85
677-160 RM 2.85
677-161 RM 2.85
677-162 RM 2.85
677-163 RM 2.85
677-164 RM 2.85
677-165 RM 2.85
677-166 RM 2.85
677-167 RM 2.85
677-168 RM 2.85
677-169 RM 2.85
677-170 RM 2.85
677-171 RM 2.85
677-172 RM 2.85
677-173 RM 2.85
677-174 RM 2.85
677-175 RM 2.85
677-176 RM 2.85
677-177 RM 2.85
677-178 RM 2.85
677-179 RM 2.85
677-180 RM 2.85
677-181 RM 2.85
677-182 RM 2.85
677-183 RM 2.85
677-184 RM 2.85
677-185 RM 2.85
677-186 RM 2.85
677-187 RM 2.85
677-188 RM 2.85
677-189 RM 2.85
677-190 RM 2.85
677-191 RM 2.85
677-192 RM 2.85
677-193 RM 2.85
677-194 RM 2.85
677-195 RM 2.85
677-196 RM 2.85
677-197 RM 2.85
677-198 RM 2.85
677-199 RM 2.85
677-200 RM 2.85
677-201 RM 2.85
677-202 RM 2.85
677-203 RM 2.85
677-204 RM 2.85
677-205 RM 2.85
677-206 RM 2.85
677-207 RM 2.85
677-208 RM 2.85
677-209 RM 2.85
677-210 RM 2.85
677-211 RM 2.85
677-212 RM 2.85
677-213 RM 2.85
677-214 RM 2.85
677-215 RM 2.85
677-216 RM 2.85
677-217 RM 2.85
677-218 RM 2.85
677-219 RM 2.85
677-220 RM 2.85
677-221 RM 2.85
677-222 RM 2.85
677-223 RM 2.85
677-224 RM 2.85
677-225 RM 2.85
677-226 RM 2.85
677-227 RM 2.85
677-228 RM 2.85
677-229 RM 2.85
677-230 RM 2.85
677-231 RM 2.85
677-232 RM 2.85
677-233 RM 2.85
677-234 RM 2.85
677-235 RM 2.85
677-236 RM 2.85
677-237 RM 2.85
677-238 RM 2.85
677-239 RM 2.85
677-240 RM 2.85
677-241 RM 2.85
677-242 RM 2.85
677-243 RM 2.85
677-244 RM 2.85
677-245 RM 2.85
677-246 RM 2.85
677-247 RM 2.85
677-248 RM 2.85
677-249 RM 2.85
677-250 RM 2.85
677-251 RM 2.85
677-252 RM 2.85
677-253 RM 2.85
677-254 RM 2.85
677-255 RM 2.85
677-256 RM 2.85
677-257 RM 2.85
677-258 RM 2.85
677-259 RM 2.85
677-260 RM 2.85
677-261 RM 2.85
677-262 RM 2.85
677-263 RM 2.85
677-264 RM 2.85
677-265 RM 2.85
677-266 RM 2.85
677-267 RM 2.85
677-268 RM 2.85
677-269 RM 2.85
677-270 RM 2.85
677-271 RM 2.85
677-272 RM 2.85
677-273 RM 2.85
677-274 RM 2.85
677-275 RM 2.85
677-276 RM 2.85
677-277 RM 2.85
677-278 RM 2.85
677-279 RM 2.85
677-280 RM 2.85
677-281 RM 2.85
677-282 RM 2.85
677-283 RM 2.85
677-284 RM 2.85
677-285 RM 2.85
677-286 RM 2.85
677-287 RM 2.85
677-288 RM 2.85
677-289 RM 2.85
677-290 RM 2.85
677-291 RM 2.85
677-292 RM 2.85
677-293 RM 2.85
677-294 RM 2.85
677-295 RM 2.85
677-296 RM 2.85
677-297 RM 2.85
677-298 RM 2.85
677-299 RM 2.85
677-300 RM 2.85
677-301 RM 2.85
677-302 RM 2.85
677-303 RM 2.85
677-304 RM 2.85
677-305 RM 2.85
677-306 RM 2.85
677-307 RM 2.85
677-308 RM 2.85
677-309 RM 2.85
677-310 RM 2.85
677-311 RM 2.85
677-312 RM 2.85
677-313 RM 2.85
677-314 RM 2.85
677-315 RM 2.85
677-316 RM 2.85
677-317 RM 2.85
677-318 RM 2.85
677-319 RM 2.85
677-320 RM 2.85
677-321 RM 2.85
677-322 RM 2.85
677-323 RM 2.85
677-324 RM 2.85
677-325 RM 2.85
677-326 RM 2.85
677-327 RM 2.85
677-328 RM 2.85
677-329 RM 2.85
677-330 RM 2.85
677-331 RM 2.85
677-332 RM 2.85
677-333 RM 2.85
677-334 RM 2.85
677-335 RM 2.85
677-336 RM 2.85
677-337 RM 2.85
677-338 RM 2.85
677-339 RM 2.85
677-340 RM 2.85
677-341 RM 2.85
677-342 RM 2.85
677-343 RM 2.85
677-344 RM 2.85
677-345 RM 2.85
677-346 RM 2.85
677-347 RM 2.85
677-348 RM 2.85
677-349 RM 2.85
677-350 RM 2.85
677-351 RM 2.85
677-352 RM 2.85
677-353 RM 2.85
677-354 RM 2.85
677-355 RM 2.85
677-356 RM 2.85
677-357 RM 2.85
677-358 RM 2.85
677-359 RM 2.85
677-360 RM 2.85
677-361 RM 2.85
677-362 RM 2.85
677-363 RM 2.85
677-364 RM 2.85
677-365 RM 2.85
677-366 RM 2.85
677-367 RM 2.85
677-368 RM 2.85
677-369 RM 2.85
677-370 RM 2.85
677-371 RM 2.85
677-372 RM 2.85
677-373 RM 2.85
677-374 RM 2.85
677-375 RM 2.85
677-376 RM 2.85
677-377 RM 2.85
677-378 RM 2.85
677-379 RM 2.85
677-380 RM 2.85
677-381 RM 2.85
677-382 RM 2.85
677-383 RM 2.85
677-384 RM 2.85
677-385 RM 2.85
677-386 RM 2.85
677-387 RM 2.85
677-388 RM 2.85
677-389 RM 2.85
677-390 RM 2.85
677-391 RM 2.85
677-392 RM 2.85
677-393 RM 2.85
677-394 RM 2.85
677-395 RM 2.85
677-396 RM 2.85
677-397 RM 2.85
677-398 RM 2.85
677-399 RM 2.85
677-400 RM 2.85
677-401 RM 2.85
677-402 RM 2.85
677-403 RM 2.85
677-404 RM 2.85
677-405 RM 2.85
677-406 RM 2.85
677-407 RM 2.85
677-408 RM 2.85
677-409 RM 2.85
677-410 RM 2.85
677-411 RM 2.85
677-412 RM 2.85
677-413 RM 2.85
677-414 RM 2.85
677-415 RM 2.85
677-416 RM 2.85
677-417 RM 2.85
677-418 RM 2.85
677-419 RM 2.85
677-420 RM 2.85
677-421 RM 2.85
677-422 RM 2.85
677-423 RM 2.85
677-424 RM 2.85
677-425 RM 2.85
677-426 RM 2.85
677-427 RM 2.85
677-428 RM 2.85
677-429 RM 2.85
677-430 RM 2.85
677-431 RM 2.85
677-432 RM 2.85
677-433 RM 2.85
677-434 RM 2.85
677-435 RM 2.85
677-436 RM 2.85
677-437 RM 2.85
677-438 RM 2.85
677-439 RM 2.85
677-440 RM 2.85
677-441 RM 2.85
677-442 RM 2.85
677-443 RM 2.85
677-444 RM 2.85
677-445 RM 2.85
677-446 RM 2.85
677-447 RM 2.85
677-448 RM 2.85
677-449 RM 2.85
677-450 RM 2.85
677-451 RM 2.85
677-452 RM 2.85
677-453 RM 2.85
677-454 RM 2.85
677-455 RM 2.85
677-456 RM 2.85
677-457 RM 2.85
677-458 RM 2.85
677-459 RM 2.85
677-460 RM 2.85
677-461 RM 2.85
677-462 RM 2.85
677-463 RM 2.85
677-464 RM 2.85
677-465 RM 2.85
677-466 RM 2.85
677-467 RM 2.85
677-468 RM 2.85
677-469 RM 2.85
677-470 RM 2.85
677-471 RM 2.85
677-472 RM 2.85
677-473 RM 2.85
677-474 RM 2.85
677-475 RM 2.85
677-476 RM 2.85
677-477 RM 2.85
677-478 RM 2.85
677-479 RM 2.85
677-480 RM 2.85
677-481 RM 2.85
677-482 RM 2.85
677-483 RM 2.85
677-484 RM 2.85
677-485 RM 2.85
677-486 RM 2.85
677-487 RM 2.85
677-488 RM 2.85
677-489 RM 2.85
677-490 RM 2.85
677-491 RM 2.85
677-492 RM 2.85
677-493 RM 2.85
677-494 RM 2.85
677-495 RM 2.85
677-496 RM 2.85
677-497 RM 2.85
677-498 RM 2.85
677-499 RM 2.85
677-500 RM 2.85
677-501 RM 2.85
677-502 RM 2.85
677-503 RM 2.85
677-504 RM 2.85
677-505 RM 2.85
677-506 RM 2.85
677-507 RM 2.85
677-508 RM 2.85
677-509 RM 2.85
677-510 RM 2.85
677-511 RM 2.85
677-512 RM 2.85
677-513 RM 2.85
677-514 RM 2.85
677-515 RM 2.85
677-516 RM 2.85
677-517 RM 2.85
677-518 RM 2.85
677-519 RM 2.85
677-520 RM 2.85
677-521 RM 2.85
677-522 RM 2.85
677-523 RM 2.85
677-524 RM 2.85
677-525 RM 2.85
677-526 RM 2.85
677-527 RM 2.85
677-528 RM 2.85
677-529 RM 2.85
677-530 RM 2.85
677-531 RM 2.85
677-532 RM 2.85
677-533 RM 2.85
677-534 RM 2.85
677-535 RM 2.85
677-536 RM 2.85
677-537 RM 2.85
677-538 RM 2.85
677-539 RM 2.85
677-540 RM 2.85
677-541 RM 2.85
677-542 RM 2.85
677-543 RM 2.85
677-544 RM 2.85
677-545 RM 2.85
677-546 RM 2.85
677-547 RM 2.85
677-548 RM 2.85
677-549 RM 2.85
677-550 RM 2.85
677-551 RM 2.85
677-552 RM 2.85
677-553 RM 2.85
677-554 RM 2.85
677-555 RM 2.85
677-556 RM 2

